



Magazin des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

3 | 17

# Spektrum

September 2017  
H 10496

LAV-Plakataktion zur Bundestagswahl

## Sieht so die Zukunft aus?



Wahlkreisbotschafter  
Politisches Apothekernetzwerk

Gesundheit im Wahlkampf  
Was fordern die Parteien?

Multiple Sklerose  
Krankheit mit 1.000 Gesichtern



Berend Groeneveld

## Gesundheitsversorgung vor Ort – ja oder nein?

Es ist nicht einfach, sich im Vorfeld der Bundestagswahl und der nun vorgezogenen Landtagswahlen in Niedersachsen ein genaues Bild der Parteipositionen zur Gesundheitspolitik zu machen. Welche Politiker stehen wirklich hinter der Gesundheitsversorgung vor Ort und setzen sich dafür ein, dass wir langfristig ausreichend Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser und weitere Gesundheitsversorger in unserer Nähe antreffen?

Hilfe im Informationsdschungel naht: Der „Wahlradar Gesundheit“ der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. unterstützt Interessierte dabei, die bundespolitischen Positionen der Parteien zum Thema Gesundheit klarer zu definieren. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 4.

Mit unserer Plakataktion „Sieht so die Zukunft aus?“ wollen wir Patienten in Niedersachsen motivieren, sich im Vorfeld der Wahlen über die geplanten Vorhaben der Parteien zum Thema Gesundheit zu informieren. Denn jedes Kreuz entscheidet mit darüber, ob wir im Krankheitsfall weiterhin auf eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung an unserem Heimatort zählen können.

Natürlich begleitet uns im Wahlkampf auch das Thema Versandhandel mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln durch europäische Arzneimittelanbieter. Die einzige Möglichkeit, wieder ein Gleichgewicht im Wettbewerb herzustellen, bleibt ein Rx-Versandhandelsverbot. Hier haben wir viel Unterstützung durch die Politik erfahren und zum Teil auch sehr unterschiedliche Positionen innerhalb einer Partei auf Bundes- und Landesebene erlebt.

Eins haben die meisten Gespräche gemeinsam: Die Politik erkennt den hohen Stellenwert der Apotheken vor Ort für die Gesundheitsversorgung und erwartet von unserer Arbeit zu Recht eine hohe pharmazeutische Qualität. Das umfasst auch eine intensivierete Beratung für Chroniker und Stammpatienten. Wenn der Patient im Krankheitsfall keine Apotheke aufsuchen kann, gehört auch ein Botendienst mit pharmazeutischem Personal dazu, wie im Gesetzentwurf von Herrn Gröhe vorgesehen. Wir in Niedersachsen haben noch keine Versorgungslücken und können das leisten. Pharmazeutische Dienstleistungen auf gesetzlicher oder vertraglicher Basis sind dafür unabdingbar, wie zum Beispiel unsere Vereinbarungen mit der AOK Niedersachsen im Bereich der Schwangerenberatung oder Polymedikation.

Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, müssen wir auf verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen zählen können. Dazu gehört, dass wir nicht dauerhaft einem unregulierten, unfairen Wettbewerb ausgesetzt werden. Wir sollten deswegen weiter sehr genau beobachten, wer in Bund und Land auf unserer Seite steht – und gegebenenfalls unterschiedlich wählen.

Ihr

Berend Groeneveld  
Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes  
Niedersachsen e.V.

### Geschäftsstelle

**LAV Niedersachsen e.V.**  
Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-0, Fax 0511 61573-30/-31  
E-Mail [geschaeftsstelle@lav-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@lav-nds.de)

**WINA GmbH**  
Rendsburger Straße 24, 30659 Hannover  
Telefon 0511 61573-21, Fax 0511 61573-32  
E-Mail [geschaeftsstelle@wina-nds.de](mailto:geschaeftsstelle@wina-nds.de)

Geschäftszeiten: Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr



Ihre Stimme entscheidet bei der Bundestagswahl am 24. September über Ihre Gesundheitsversorgung vor Ort.

**4** Im Vorfeld der Bundestagswahl startete der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) im August eine Plakataktion mit seinen Mitgliedsapotheken. Das Ziel: Patienten zu sensibilisieren, dass sie mit ihrem Kreuz bei den anstehenden Wahlen die Zukunft ihrer wohnortnahen Gesundheitsversorgung beeinflussen können.



**10** Ein Blick in Wahlprogramme verrät: Das Verbot oder die Begrenzung des Rx-Versandhandels steht bei einigen Parteien auf der Agenda, andere lehnen dies gänzlich ab.



**14** Neue Therapien haben die Prognosen bei Multipler Sklerose stark verbessert. Auch Patienten selbst können den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen – zum Beispiel durch Sport.



**20** Im neuen WINA-Seminar „Personalauswahl 4.0“ lernen Apotheker, wie mit einer richtigen Auswahl der Mitarbeiter die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Konkurrenz erhöht werden kann.



**23** Bei den Deutschen Apothekermeisterschaften im Fußball und im Tennis waren auch Sportler aus Niedersachsen am Start. Neben spannenden Matches gab es viel Zeit für den persönlichen Austausch.

## LAV aktiv

- Plakataktion: Für wohnortnahe Versorgung 4
- Interview: Politisches Apothekernetzwerk 6

## Einblicke

- Interview: Gesundheitsförderung und Prävention 8

## Politik und Wirtschaft

- Wahlkampf: Ein Blick in die Parteiprogramme 10
- Kommentar: CDU auf Partnersuche 11

## Journal

- Serie „Chronisch krank“: Multiple Sklerose 14
- Interview: „Früherkennung ist besonders wichtig“ 14
- Multiple Sklerose: „Krankheit mit 1000 Gesichtern“ 17

## Apothekenpraxis

- WINA-Seminar: Personalauswahl 4.0 20
- Fortbildung: Neues aus dem WINA-Seminarprogramm 21

## Einblicke

- Kommissionierautomaten: Mehr Effizienz 22

## Aus den Bezirken

- Fußball und Tennis: Sportliche Apotheker 23

## Rubriken

- Förderkreis 8
- Inserentenverzeichnis 18
- Impressum 19

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der GML – Gesellschaft für Mittelstandsleasing mbH & Co. Vertriebs KG. Wir bitten freundlich um Beachtung.

### Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im *Spektrum* jeweils nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich richten sich alle Informationen an Frauen und Männer gleichermaßen.

LAV-Plakataktion in Niedersachsens Apotheken zur Bundestagswahl 2017

# Patienten entscheiden über Gesundheitsversorgung

Eine schmucke Häuserreihe, in der Mitte eine durchgestrichene Apotheke: Mit diesem Motiv startete der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) im August eine Plakataktion im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 in den niedersächsischen Mitgliedsapotheken des LAV. Ziel: Patienten zu sensibilisieren, dass sie mit ihrem Kreuz bei den anstehenden Wahlen die Zukunft ihrer wohnortnahen Gesundheitsversorgung beeinflussen können.



Das Kreuz auf dem Wahlzettel entscheidet: Mit einer Plakataktion will der LAV zusammen mit seinen Mitgliedsapotheken Patienten in Niedersachsen sensibilisieren, dass sie mit ihrer Stimme bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 ihre wohnortnahe Gesundheitsversorgung beeinflussen können.

Eine Zukunft ohne Apotheke vor Ort – für viele Patienten unvorstellbar. Doch so unrealistisch ist dieses Zukunftsszenario nicht. Bereits jetzt gehen die Zahlen der Apotheken zurück und Patienten in ländlichen Regionen müssen zum Teil heute schon lange Strecken zurücklegen, um Rezepte in einer Apotheke einzulösen oder sich zu ihrer Arzneimitteleinnahme beraten zu lassen. Die Auswirkungen des EuGH-Urteils vom 19. Oktober 2016 könnten den Rückgang der Apotheken in Niedersachsen beschleunigen.

Damit es nicht soweit kommt, muss die Bundesregierung drin-

gend Entscheidungen treffen, um die flächendeckende Arzneimittelversorgung zum Wohle der Patienten weiterhin zu gewährleisten – und diese Regierung wird am 24. September 2017 neu gewählt. Von wem? Den Patienten selbst!

„Ihre Stimme entscheidet“

Vor diesem Hintergrund startete der LAV eine Plakataktion in Niedersachsens Apotheken. Die Kampagne steht unter dem Slogan „Sieht so die Zukunft aus? Ihre Stimme entscheidet bei der Bundestagswahl am 24. September über Ihre Gesundheitsversorgung vor Ort“.

Ziel der Plakataktion ist es, Patienten in Niedersachsen auf den Einfluss des Wahlergebnisses auf ihre örtliche Gesundheitsversorgung hinzuweisen und zur Wahl zu motivieren.

„Gemeinsam mit unseren Mitgliedsapotheken wollen wir mit der Plakataktion Patienten darauf aufmerksam machen, dass sie mit ihrem Kreuz auf dem Wahlzettel die Marschrichtung der Gesundheitsversorgung bundesweit und somit auch in Niedersachsen beeinflussen können“, sagt LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld. Auch aufgrund der vorgezogenen Landtagswahlen in Niedersachsen am 15. Oktober 2017 ist es lohnend für die Patienten darüber nachzudenken, welche Parteien sich auf Landesebene für eine Gesundheitsversorgung vor Ort einsetzen.

„Das Thema Gesundheit steht bei vielen Parteien sowohl in Bund und Land ganz oben auf der Agenda. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Die wohnortnahe Gesundheitsversorgung wird für unsere Bevölkerung gerade in Zeiten des demografischen Wandels und wachsender Sozialausgaben immer wichtiger. Deshalb wollen wir Patienten motivieren, sich rechtzeitig vor der Bundestagswahl über die Pläne der einzelnen Parteien im Bereich

der Gesundheitsversorgung zu informieren.“

Das Plakat der LAV-Kampagne zeigt eine durchgestrichene Apotheke in einer Häuserreihe. Verbunden mit der Frage „Sieht so die Zukunft aus?“ warnt der LAV mit diesem Zukunftsszenario vor den möglichen Folgen eines unfairen Preiswettbewerbs bei der Versorgung von Arzneimitteln.

**Für wohnortnahe Versorgung**

„Das Wahlergebnis im September wird Einfluss darauf nehmen, ob der Patient im Krankheitsfall sein Arzneimittel weiterhin auf die wohnortnahe Versorgung durch seine Apotheke unter den gleichen Bedingungen zählen kann“, betont der LAV-Vorstandsvorsitzende. Groeneveld weist auf den Wettbewerbsvorteil durch die Aufhebung der Arzneimittelpreisbindung für ausländi-



Das Plakat der LAV-Aktion hängt auch in seiner Apotheke: LAV-Vorstandsvorsitzender Berend Groeneveld und Inhaber der Rats-Apotheke in Norden möchte zusammen mit seinen Kollegen in Niedersachsen Patienten motivieren, sich rechtzeitig vor der Bundestagswahl über die Pläne der Parteien im Bereich der Gesundheitsversorgung zu informieren.

sche Versandapotheken hin. „Wettbewerbsvorteile für ausländische Apotheken gefährden die Gesundheitsversorgung vor Ort! Bei der Versorgung von Patienten in Deutschland mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln müssen für ausländische Versender die gleichen Vorgaben wie für deutsche Apotheken gelten.“

Seit Mitte August hängt das Plakat in den Schaufenstern vieler niedersächsischer Apotheken. Die Plakataktion des LAV ergänzt damit die Aktionen der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V., die im Vorfeld der Bundestagswahl in Deutschland stattfinden.

## WAHLRADAR GESUNDHEIT

Apotheker engagieren sich als Wahlkreisbotschafter und schicken Positionsabfragen an Direktkandidaten in ihrem Wahlkreis zu gesundheitspolitischen Themen. Die Antworten werden ab Ende August auf [www.wahlradar-gesundheit.de](http://www.wahlradar-gesundheit.de) veröffentlicht.

### Wahlkreisbotschafter

Zu diesen bundesweiten Aktionen gehört auch das Netzwerk der Wahlkreisbotschafter. Dort engagieren sich Apotheker politisch in ihren Wahlkreisen. Bundesweit sind in 299 Wahlkreisen insgesamt 283 Apotheker als Wahlkreisbotschafter und 24 Pharmazeuten als Social-Media-Botschafter aktiv. In Niedersachsen hat jeder der 30 Wahlkreise einen Apotheker als Wahlkreisbotschafter. Dazu kommen noch weitere 29 Pharmazeuten als Unterstützer und ein Social-Media-Botschafter.

Die Wahlkreisbotschafter und Unterstützer des Netzwerkes schreiben Leserbriefe zu gesundheitspolitischen Themen, nehmen Kontakt mit den Politikern in ihren Wahlkreisen

auf oder laden die Abgeordneten für ein „Apotheken-Praktikum“ zu sich in ihre Apotheken ein. Unmittelbar vor der Bundestagswahl haben die engagierten Heilberufler des politischen Netzwerkes nun ihre Aktivitäten intensiviert. Im Rahmen der ABDA-Initiative „Wahlradar Gesundheit“ haben die Wahlkreisbotschafter die Bundestags-Kandidaten der sechs Parteien (CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, DIE LINKE, FDP, AfD) in ihren Wahlkreisen kontaktiert und ihnen Positionsabfragen zu lokalen, regionalen und bundespolitisch bedeutsamen Gesundheitsthemen geschickt. Darunter waren Fragen zu den Versorgungsstrukturen vor Ort, dem Nachwuchs für Apotheken oder Planungssicherheit. Insgesamt haben die Wahlkreisbotschafter bundesweit rund 1.800 Direktkandidaten angeschrieben. Ziel dieser Initiative ist es, Diskussionen über die wichtigsten Gesundheitsthemen im jeweiligen Wahlkreis anzuregen und Transparenz über die Positionen der Kandidaten zu schaffen.

### Interaktive Deutschlandkarte

Die Antworten der Direktkandidaten aus den 299 Wahlkreisen werden ab Ende August nach und nach auf der Online-Plattform [www.wahlradar-gesundheit.de](http://www.wahlradar-gesundheit.de) veröffentlicht. Dort können Besucher

[www.wahlradar-gesundheit.de](http://www.wahlradar-gesundheit.de)

der Webseite die Rückmeldungen der Politiker in einer interaktiven Deutschlandkarte abrufen. Mit einem Klick auf das Bundesland und den entsprechenden Wahlkreis erhalten Interessierte alle bis dahin eingegangenen Antworten der angeschriebenen Direkt-



Bundesweite Postkartenaktion im Vorfeld der Bundestagswahl: ABDA-, Kammer- und Verbandsfunktionäre verschicken satirische Postkarten an Spitzen- und Gesundheitspolitiker zu Themen wie Rx-Versandhandelsverbot, Weiterentwicklung des Honorarsystems und Ausweitung des Leistungskatalogs.

kandidaten der sechs Parteien ungekürzt und im Original. Jeder Wähler kann sich auf diese Weise einen Überblick über die Positionen der einzelnen Parteien zu Gesundheitsthemen wie Botendienst, Quartiersversorgung oder Nachwuchssuche verschaffen und sich dadurch selbst eine Meinung zur Gesundheitspolitik vor Ort bilden. Neben den Kandidatenantworten gibt es auf der Webseite auch Videos mit Interviews von Politikern sowie Fragen von Bürgern und Apothekern, aktuelle Studienergebnisse zu den Themen Prävention und Gesundheit sowie tagesaktuelle Neuigkeiten zum Thema Gesundheit im Wahlkampf.

### Karikatur-Postkarten

Seit Anfang August versendet die ABDA einmal wöchentlich Postkarten an tätige Gesundheitspolitiker und an alle neuen Bundestagskandidaten. Hierbei handelt es sich um eine bundesweite Postkarten-Kampagne, bei der Landesapothekerkammern und -verbände ebenfalls politische Entscheider auf Landesebene kontaktieren, um auf die Forderungen der Apothekerschaft aufmerksam zu machen. Auch der LAV beteiligt sich und schickt Postkarten an viele Politiker aus Niedersachsen. Die Themen der Post-

karten orientieren sich an den Kernpositionen der ABDA zur Bundestagswahl. Mit karikaturistischen Motiven wird auf Themen wie Verbraucher- und Datenschutz, Arzneimitteltherapiesicherheit, Digitalisierung, Wechselwirkungen, Nacht- und Notdienst sowie Botendienste eingegangen. Die Darstellungen stammen von dem Karikaturisten Jürgen Tomicek, dessen politische Karikaturen in vielen Tageszeitungen regelmäßig veröffentlicht werden.

### Persönliche Geschichten

Die politischen Aktionen der ABDA, der Landesapothekerverbände und der Kammern werden von der Imagekampagne „Näher am Patienten“ der ABDA begleitet. Mit einer Reihe von Videos und Bildern erzählen Patienten ihre ganz persönlichen Geschichten. Zu diesen Patienten gehören die herzkrankte 14-jährige Nele oder der 70-jährige Lebertransplantierte Dieter. Sie berichten über ihr individuelles Schicksal und die wichtige Begleitung durch ihre Apotheke vor Ort. Die Botschaft: die Apotheken vor Ort als unentbehrliche Stütze des Einzelnen und des Gesundheitssystems begreifbar machen. Alle Geschichten sind unter [www.meine-gesundheitsgeschichte.de](http://www.meine-gesundheitsgeschichte.de) veröffentlicht.

TB

## Interview: Unterstützer des politischen Apothekernetzwerkes

## „Das persönliche Gespräch mit der Politik nutzen“

Dr. Florian Penner, Inhaber der Löwen-Apotheke in Emden, unterstützt das politische Apothekernetzwerk in Niedersachsen. Im Interview mit *Spektrum* berichtet der stellvertretende Bezirksvorsitzende des LAV-Bezirks Emden, wie er zum Wahlkreisbotschafter-Netzwerk gekommen ist. Außerdem spricht der 54-jährige darüber, wie er Kontakt zu den Politikern hält und was Apotheker tun können, die sich politisch engagieren möchten.

### ? Was hat Sie dazu bewegt, das politische Apothekernetzwerk in Niedersachsen zu unterstützen?

Ich bin seit vielen Jahren stellvertretender Bezirksvorsitzender – anfangs für den LAV-Bezirk Aurich und seit 2014 für den Bezirk Emden. Schon seit Langem verfolge ich mit großem Interesse – und leider oft auch mit Unwohlsein – die politischen Entscheidungen, die uns Apotheker betreffen.

Seit ungefähr 15 Jahren suche ich regelmäßig den Kontakt zu Abgeordneten, um auf die Situation der Apotheken gerade in ländlichen Regionen aufmerksam zu machen. Als das politische Apothekernetzwerk in Niedersachsen ins Leben gerufen wurde, wollte ich gerne teilnehmen, die dort gebotene Unterstützung nutzen und mich mit einbringen.

### ? Wie sind Sie bereits als Wahlkreisbotschafter aktiv geworden?

Ein Beispiel ist mein Kontakt zum SPD-Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff aus unserem Wahlbezirk. Dieser persönliche Kontakt führte dazu, dass Herr Saathoff die Schirmherrschaft über den unter anderem von mir organisierten Emden-Gesundheitstag übernommen hat. Bereits auf dem Gesundheitstag gab



Unterstützt das Netzwerk der Wahlkreisbotschafter im Wahlkreis Aurich-Emden: Dr. Florian Penner, Inhaber der Löwen-Apotheke in Emden und stellvertretender Vorsitzender des Bezirks Emden des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V.

es gute Gespräche zwischen Herrn Saathoff und mir. Daraufhin lud ich ihn ein, für einen Tag ein „Praktikum“ in meiner Apotheke zu machen. Das Angebot nahm er gerne an und wir hatten ausreichend Gelegenheit, die zuvor besprochenen Themen in der Praxis zu vertiefen.

Gleichzeitig konnte ich Herrn Saathoff zusammen mit meinen Mitarbeitern nicht nur die Bandbreite der Leistungen einer Apotheke zeigen, sondern ihn auch ordentlich in die Arbeit unseres Apothekenalltages einspannen. Er half zum Beispiel mit, eine Rezeptur anzufertigen. Außerdem zeigten wir ihm, welcher bürokratischer Aufwand bei der Einhaltung der Rabattverträge und der Abgabe von Betäubungsmitteln erforderlich ist. Bei der Prüfung der Ausgangsstoffe sagte Saathoff selbst: „Was für ein Aufwand!“

Neben dem Besuch des MdB in meiner Apotheke führte ich noch ein Gespräch mit dem

Emder Oberbürgermeister zum EuGH-Urteil vom 19. Oktober 2016. Zu diesem Thema kontaktierte ich auch noch weitere Politiker per Post oder Mail.

### ? Welche Erfahrungen haben Sie bei Gesprächen mit Politikern gemacht?

Ich habe im Laufe der Jahre mehrere persönliche Gespräche mit Politikern der SPD, CDU und den Grünen geführt, denen

„Durch die Gespräche bekam ich als Apotheker für die Politiker ein Gesicht und war eben nicht mehr nur der Autor eines Schreibens von irgendeinem Protestler oder Bittsteller.“

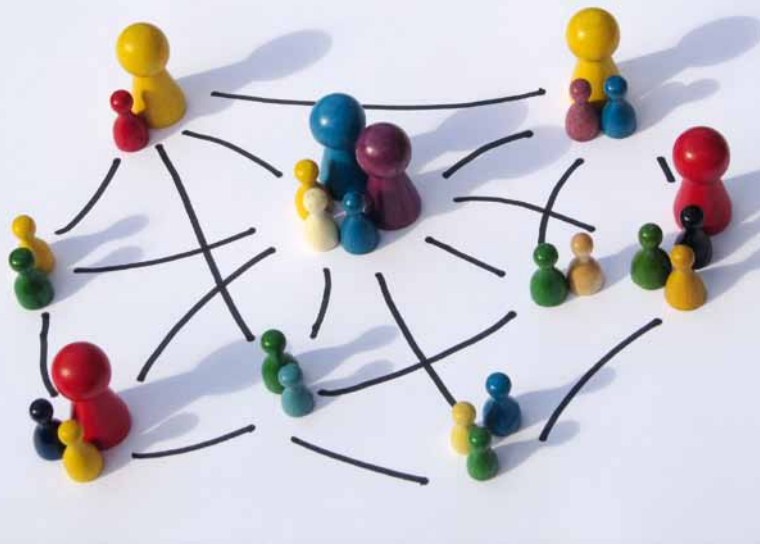
*Dr. Florian Penner*

oftmals längere Briefwechsel vorausgegangen waren. Bei den Briefwechseln hatte ich immer wieder den Eindruck, dass die Reaktionen der Politiker zum

großen Teil aus standardisierten Antworten aus den Fraktionen bestanden und nicht von den angeschriebenen Bundestagsabgeordneten selbst verfasst wurden. Die Antworten waren immer ziemlich allgemein gehalten. Das war für mich nicht sehr zufriedenstellend. Ich habe deshalb versucht, die Politiker persönlich zu treffen, um mit ihnen zu sprechen.

Meine Erfahrung: Durch die Gespräche bekam ich als Apotheker für die Politiker ein Gesicht und war eben nicht mehr nur der Autor eines Schreibens von irgendeinem Protestler oder Bittsteller. Das Gleiche galt auch für mich. Durch den persönlichen Kontakt wurden die Abgeordneten für mich zu realen Personen, die mich ernst nahmen und sich anhörten, was ich zu sagen hatte. So konnte ich viel ausführlicher erklären, bei welchen Entwicklungen und politischen (Nicht-) Entscheidungen wir die flächendeckende Arzneimittelversorgung oder auch die Existenz der Apotheke gerade in den ländlichen Regionen gefährdet sehen.

Um ein Beispiel zu nennen: Ich hatte mit einem Politiker aus dem Landkreis Jever anfangs einen – ich sage mal etwas schärferen – Briefwechsel. Er konnte nicht verstehen, dass wir Apotheker uns um kleinste Rabatte im niedrigen einstelligen Prozentbereich große Gedanken machen und dass diese unsere Existenz bedrohen könnten. Der Abgeordnete dachte da in völlig anderen Dimensionen. Als wir uns trafen, konnte ich ihm in diesem Zusammenhang die Arzneimittelpreisbindung oder auch das System der Apothekeneinkaufspreise bei verschreibungspflichtigen Medikamenten näher erläutern. Das löste bei ihm zunächst Verwunderung aus und sorgte im Anschluss für Verständnis meines Anliegen.



**Apothekernetzwerk:** In den bundesweit 299 Wahlkreisen sind 283 Apotheker als Wahlkreisbotschafter mit zahlreichen Unterstützern und Social Media Botschaftern aktiv und halten laufend Kontakt zu den politischen Vertretern vor Ort.

## 2 Welche gesundheitspolitischen Themen liegen Ihnen und den Apothekern Ihres LAV-Bezirks jetzt vor der Bundestagswahl besonders am Herzen?

Wichtigstes Thema zurzeit ist natürlich das EuGH-Urteil vom 19. Oktober 2016 mit seinen möglichen Auswirkungen. Wir Apotheker müssen

darauf hinarbeiten, dass der Versandhandel mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln möglichst unterbunden wird, oder – falls das nicht gelingt – die Preisbindung auch für die nach Deutschland versendenden Apotheken gilt. Hierfür müssen wir der Politik die Leistungen der inhabergeführten Vor-Ort-Apotheken als „Rund-

um-Versorger“ deutlich machen. Wir müssen zeigen, dass die Apotheken nicht nur Rechte haben, sondern ebenso viele Gemeinwohlpflichten, die gerne von Politik und Krankenkassen vergessen werden. Für die Zukunft muss außerdem sichergestellt werden, dass unsere pharmazeutischen Leistungen honoriert werden.

## 2 Was raten Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen, die sich auch politisch engagieren möchten?

Als Apotheker gehören wir zu einer Berufsgruppe, die viele Kontakte hat und auch ein hohes Ansehen in der Bevölkerung. Mit etwas persönlichem Engagement lässt sich in dieser Ausgangssituation verhältnismäßig leicht ein Kontakt zu einem Politiker herstellen. Ich kann meinen Kolleginnen und

Kollegen, die sich politisch engagieren möchten, nur empfehlen, einen Abgeordneten oder Kandidaten zum Beispiel aus ihrer Region oder Wahlkreis anzuschreiben. In einem Brief kann vorab die derzeitige Situation der Apothekerschaft geschildert werden oder auch das, was einem gerade auf dem Herzen liegt. Dazu möchte ich meine Kolleginnen und Kollegen gern ermutigen, den Abgeordneten zu sich in die Apotheke einzuladen oder anzubieten, ihn in seinem Wahlkreis zu besuchen. Steht ein Termin fest, helfen auch der Landesapothekerverband und die Apothekerkammer Niedersachsen bei der Vorbereitung durch nützliche Informationen zur aktuellen politischen Lage, Argumentationshilfen oder Zahlenmaterial.

Interview: Tanja Bimczok

Anzeige

# SIE HABEN IHR ZIEL ERREICHT!



## expopharm

Düsseldorf, 13.–16.9.2017 | Halle 6 | VSA-Stand C39



50 Jahre digital

**VSA**

Ich verlass mich drauf.



## EXPOPHARM 2017: KURZWEIL PUR AUF IHRER REZEPT-TOUR!

Willkommen zum Sightseeing der besonderen Art! Erleben Sie am VSA-Stand mehrstufigen Rezeptschutz gegen abenteuerliche Retaxationen. Ganz neu mit sagenhaftem Rundumblick **rezept360°**. Tauchen Sie ein in den Hilfsmittel-Dschungel: Unser Guide **himiDialog** bringt Sie sicher durchs Dickicht. Gehen Sie auf Foto-Safari mit der Vorbestell-App **callmyApo**. Und die Kosten? Keine Sorge: Mit **sofortGeld** sind Sie immer liquide!

Seien Sie gespannt auf **Rezeptabrechnung 4.0: expopharm Düsseldorf, Halle 6 | VSA-Stand C39**

Unsere Kunden wissen: »VSA. Ich verlass mich drauf.«

[www.vsa.de](http://www.vsa.de) ▶ Suche/Webcode: 2017

### VSA GmbH

Tomannweg 6 | 81673 München  
Tel. (0 89) 4 31 84-0 | [service@vsa.de](mailto:service@vsa.de)

Geschäftsführung:  
Christoph Brandtner, André Dietmann,  
Roman Schaal, Herbert Wild  
Sitz der Gesellschaft: München  
Registergericht: München HRB 217683

Ein Unternehmen der NOVENTI Group



## FÖRDERKREIS

- **AD Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG**  
Computer-Systeme & Software  
www.apo-edv.de
- **ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH**  
www.adg.de
- **BEITRAINING® Deutschland Nord**  
www.bei-training-deutschland-nord.de
- **CuraPharm**  
Versicherungsmakler GmbH & Co. KG  
www.curapharm.de
- **DAHN - Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e. V.**  
www.dahn-celle.de
- **KLS Steuerungstechnik GmbH**  
www.kls-system.de
- **MACH4 Automatisierungstechnik GmbH**  
www.mach4.de
- **NARZ**  
Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.  
www.narz-avn.de
- **NOWEDA eG**  
Apothekergenossenschaft  
www.noweda.de
- **P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)**  
www.dermasence.de
- **Richard KEHR GmbH & Co. KG**  
Pharma-Großhandlung  
www.kehr.de
- **Renate Hawig**  
Dipl.-Ing. Innenarchitektin  
www.renatehawig.de
- **R + V Allgemeine Versicherung AG**  
Alexander Kleine  
www.gvg.ruv.de
- **Sanacorp Pharmahandel GmbH**  
Pharmazeutische Großhandlung  
www.sanacorp.de
- **Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG**  
www.schaper-bruemmer.de
- **STADApHarm GmbH**  
www.stada-diagnostik.de
- **Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft**  
www.treuhand-hannover.de  
Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

## Interview zu Gesundheitsförderung und Prävention

# „Gemeinsam in allen Politikfeldern mehr Gesundheit herstellen“

Gesundheitsförderung und Prävention sind gar nicht so neue Themenfelder, wie man vielleicht denkt. Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG/AFS) ist eine der ältesten Gesundheitsförderungseinrichtungen in Deutschland. Sie wurde 1905 in Hannover gegründet und beschäftigte sich damals mit Tuberkuloseprophylaxe in Arbeitersiedlungen. Auch heute ist gesundheitliche Chancengleichheit ein zentrales Handlungsfeld. Besonders wichtig sind hierbei flächendeckende Angebote, die für eine demografiefeste Gesundheitsversorgung vor Ort in Niedersachsen sorgen. *Spektrum* sprach mit Geschäftsführer Thomas Altgeld über die Aufgabenfelder von LVG/AFS.

**?** Was sind die Arbeitsschwerpunkte der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG/AFS)?

Eine wichtige Aufgabe von LVG/AFS ist es, alle wichtigen Akteure der Gesundheitsversorgung und -förderung in Niedersachsen zu vernetzen. Denn unser zentrales Anliegen ist es, gemeinsam mit den entscheidenden Partnern in allen Politikfeldern mehr Gesundheit herzustellen.

Zentrale Handlungsfelder sind dabei insbesondere innovative Ansätze zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Vernetzungsprojekte. Wir kümmern uns vor allem um Themenbereiche, für die es viele Kooperationspartner braucht oder um Felder, die von allen gemeinsam eher randständig bearbeitet werden, zum Beispiel gesundheitliche Chancengleichheit.

Zudem haben wir uns in allen Phasen der Vereinsgeschichte mit gesundheitlichen Auswirkungen von Armut auseinandergesetzt. Zahlreiche Maßnahmen und Projekte wurden bislang in diesem Feld entwi-



Thomas Altgeld ist Diplompsychologe und seit 1993 Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

ckelt. Aktuell arbeiten wir zum Beispiel im Auftrag der gesetzlichen Krankenkassen in einem Projekt mit sechs Jobcentern in Niedersachsen zusammen. Hierbei geht es um die Entwicklung von Gesundheitsförderung mit Langzeitarbeitslosen. Auch sind wir an der Umsetzung des Präventionsgesetzes in Niedersachsen maßgeblich beteiligt.

**?** LVG und AFS setzen sich mit vielen gesundheitspolitischen Themen auseinander. Unter anderem auch mit dem Schwerpunkt „Gesundheit und Migration“. Was sind die Aufgaben des LVG in diesem Bereich? Inwieweit

hat sich Ihre Arbeit durch die ansteigende Zahl der Flüchtlinge verändert?

In diesem Handlungsfeld steht die Qualifizierung von Multiplikatoren im Mittelpunkt. Wir haben beispielsweise für die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung Veranstaltungen zu Gesundheit organisiert, uns für die Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen engagiert und erarbeiten gerade Gesundheitsförderungsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund.

**?** Sie arbeiten mit zahlreichen Partnern aus dem Gesundheits-, Sozial-, Alten-, Jugend-, Bildungs- und Umweltbereich in

unterschiedlichen Netzwerken zusammen. Wer setzt die Schwerpunkte und welche Rolle spielt Ihr Verein bei der Netzwerkarbeit mit den verschiedenen Akteuren?

Wir sind häufig der Motor oder die neutrale Plattform für das Funktionieren von Netzwerken. Gerade weil sehr unterschiedliche Institutionen bei uns Mitglied sind und wir ein mittlerweile sehr großes, interdisziplinär zusammengesetztes Team haben, können wir leichter Handlungsorientierung in Netzwerke bringen und konkrete Ergebnisse produzieren. Nichts ist unproduktiver als Netzwerke nur um der Vernetzung willen, bei denen kein Zusatznutzen und keine Synergieeffekte rauskommen.

**?** Eine Ihrer Aufgaben ist es, Transfer zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik zu leisten. Dazu gehört auch, die Politik zu aktuellen Fragen der Gesundheitsförderung und -politik zu beraten. Wie sieht die Beratung genau aus und an welche politischen Institutionen richtet sich dieses Angebot?

Wir setzen quasi neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis vor Ort um. Wir versuchen sehr unterschiedliche Träger und häufig auch die Politik dabei zu beraten, nicht zu aktivistisch zu sein. Vor allem geht es uns darum „Projektitis“ zu vermeiden, also die vorschnelle Schaffung von Projekten, die nicht klar strukturiert sind und daher leider oft im Sande verlaufen. Das gelingt uns einerseits über fundierte, partizipativ angelegte Projektplanung, andererseits über Begleitevaluation und die Entwicklung von Wirkungsmodellen. Denn wenn man nicht weiß, wohin man will, ist jeder

### Ihr Kontakt zum LVG

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Tel.: 0511 388 11 89-0  
Fax: 0511 350 55 95  
info@gesundheit-nds.de  
www.gesundheit-nds.de  
Twitter: @LvgundAfs

Kurs falsch und jedes Projekt bestenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein.

Gesundheitsförderung und Prävention sollten nicht für, sondern mit den Gruppen, die davon profitieren sollen, gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Das beginnt bei der Problem- und Bedarfsanalyse und schließt die gemeinsame Entwicklung von Zielen sowie die Bewertung von Ergebnissen mit ein.

**?** Wenn Sie die aktuelle gesundheitspolitische Situation betrachten, welche Themen spielen aus Ihrer Sicht eine besonders wichtige Rolle bei der derzeitigen und zukünftigen Entwicklung der Gesundheitsversorgung in Niedersachsen?

Wir haben es zurzeit einerseits mit einem echten Präventionsboom zu tun, ausgelöst durch neue Mittel der gesetzlichen Krankenkassen über das Präventionsgesetz – andererseits durch ein höheres Problembewusstsein der öffentlichen Hand auf allen Ebenen. Prävention und Gesundheitsförderung zusammen mit der Entwicklung entsprechend integrierter Handlungskonzepte vor Ort sowohl für die Gesundheitsförderung als auch die -versorgung sind echte Zukunftsthemen. Gerade in einem

Flächenland wie Niedersachsen gibt es kaum Patentrezepte, die im Wendland genauso funktionieren wie in Hannover oder Osnabrück.

**?** Wie können Apotheken von der Arbeit von LVG/AFS profitieren bzw. sich in diese einbringen?

Apotheken sind wohnortnahe Anlaufstellen für Gesundheit im Quartier, das heißt für viele Bevölkerungsgruppen eine wichtige Informations- und Beratungsquelle. Noch mehr Apotheken könnten diese Schnittstellenfunktion auch für die Informationsvermittlung zu Gesundheitsförderungsangeboten nutzen. Diese sind meistens nicht verschreibungspflichtig, lokal sehr verschieden und werden von unterschiedlichen Akteuren vor Ort angeboten. Hier auf dem aktuellen Stand zu

sein, vernetzt zu arbeiten, ist eine wichtige Aufgabe für Apotheken und bringt den Patienten einen echten Zusatznutzen.

Wir bringen vier Mal jährlich eine Zeitschrift für Gesundheitsförderung „impulse“ heraus und einen Onlinenewsletter alle sechs Wochen – beides kann kostenlos bezogen werden. Außerdem bieten wir sehr unterschiedliche Qualifizierungsangebote an, die verschiedene Berufsgruppen betreffen, dazu gehören auch Apotheker. Themen sind zum Beispiel regionale Versorgungsmodelle, Polymedikation im Alter oder Versorgung in Pflegeheimen. Andererseits sind wir auch für Anregungen aus dem pharmazeutischen Feld dankbar, also wenden Sie sich gerne an uns mit dem einen oder anderen Fortbildungsanliegen.

Interview: Anke Witte

Anzeige

ZUKUNFT  
GEMEINSAM  
GESTALTEN

ADG  
Pharmacy Software  
a PHOENIX company

Wir bieten Ihnen wegweisende Leistungen für eine erfolgreiche Apotheke.

Erfahren Sie mehr auf der expopharm!

Wir freuen uns auf Sie!

ADG auf der expopharm in Düsseldorf  
13. bis 16. September 2017, Halle 6, Stand C-19

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH · Pfingstwaldstraße 5 · 68199 Mannheim  
Geschäftsleitung: Joachim von Morstein, Bernd Hess  
Sitz der Gesellschaft: Mannheim · Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

ADG. Wir machen das.

www.adg.de

## Gesundheit im Wahlkampf

## Wettstreit um die beste Lösung

In wenigen Wochen wählt Deutschland einen neuen Bundestag. Wie immer ist im Wahlkampf auch ein Wettstreit um die richtigen Lösungen im Gesundheitswesen entbrannt. Ein Blick in die Wahlprogramme verrät, wofür die einzelnen Parteien stehen.

Für die Apotheker geht es bei dieser Bundestagswahl auch um die Frage, welche Konsequenzen Deutschland nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) aus dem vergangenen Herbst zieht. Versandapotheken aus dem EU-Ausland müssen sich seitdem nicht mehr an die deutsche Preisbindung für rezeptpflichtige Arzneimittel (Rx) halten. Sie können ihren Kunden somit Rabatte beim Kauf dieser Präparate gewähren, während deutschen Apotheken genau das weiterhin verboten bleibt. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) wollte als Reaktion auf das Urteil ein Versandverbot für Rx-Medikamente einführen, konnte sich damit aber nicht durchsetzen.

Nun zieht die Union mit dem Thema in den Wahlkampf. „Die Versorgung durch ein ortsnahes Apothekenangebot werden wir sichern, indem wir den Versandhandel mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln verbieten“, schreiben die Christliche Demokratische Union Deutschlands (CDU) und die Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU) in ihrem gemeinsamen Programm. Weiter gehen sie darin allerdings nicht auf die

Apotheken ein. Durch eine bessere Vernetzung aller Akteure in Medizin und Pflege wollen sie vor allem die Versorgung älterer und chronisch kranker Menschen voranbringen. Um Krankenhäuser zu stärken, sollen darüber hinaus etwa Tarifsteigerungen in der Vergütung der Kliniken mehr Berücksichtigung finden.

**Union: Gesundheitsportal**

Damit Patienten künftig einfacher auf verständliche und wissenschaftlich abgesicherte Gesundheitsinformationen zugreifen können, plant die Union ein Nationales Gesundheitsportal, das die Informationen bündeln und im Internet zur Verfügung stellen soll. Zudem wollen die Schwesterparteien im Kampf gegen resistente Erreger die Entwicklung neuer Antibiotika und Untersuchungsmethoden vorantreiben. Die Gesundheitswirtschaft loben sie als überaus leistungsfähig. „Diesen Sektor wollen wir stärken und ausbauen.“

Den Christsozialen reicht das gemeinsame Programm mit der CDU offenbar nicht, sie haben ihre Positionen daher noch einmal gesondert im sogenannten „Bayernplan“ zusammengefasst. Das Bekenntnis zur Beschränkung des Arzneimittelversandhandels auf OTC-Produkte bekräftigt die

CSU darin noch einmal. Darüber hinaus möchte sie Landapotheken unterstützen. So wolle man sicherstellen, „dass Apotheken auch außerhalb der Ballungsräume existieren können“, heißt es. Eine flächendecken-

Zuwendungen im Wert von bis zu einem Euro zulässig.

In ihrem Wahlprogramm widmet die SPD den Apothekern einen einzigen Satz. „Die Kompetenz der Apothekerinnen und Apotheker muss in die Versorgungsstrukturen effizient mit eingebunden werden“, heißt es recht allgemein. Was genau hinter dieser Formulierung steckt, bleibt unklar. In der medizinischen Versorgung fordern die Sozialdemokraten eine integrierte Bedarfsplanung, um in der Stadt und auf dem Land



Am 24. September 2017 ist Bundestagswahl!

de Versorgung mit Apotheken sei schlichtweg unabdingbar. Zudem fordert die Partei eine Landarztquote im Medizinstudium. Die Studienplatzvergabe wäre damit nicht länger nur an die Abiturnote geknüpft.

**SPD: Ein Satz zu Apotheken**

Auf die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) sind viele Apotheker derzeit nicht gut zu sprechen. An ihrem Widerstand war zuletzt das von Gröhe geplante Verbot des Rx-Versandhandels maßgeblich gescheitert. Die Sozialdemokraten hatten stattdessen eine Form gedeckelter Boni ins Spiel gebracht. Demnach wären auch bei Abgabe rezeptpflichtiger Arzneimittel grundsätzlich

eine Versorgung auf gleichem Niveau sicherzustellen.

Kernstück sozialdemokratischer Gesundheitspolitik ist die Einführung einer Bürgerversicherung. Alle bislang gesetzlich Versicherten werden darin automatisch aufgenommen, ebenso Beamte sowie all diejenigen, die erstmals eine Krankenversicherung abschließen wollen. Privat Versicherte können sich aussuchen, ob sie wechseln wollen. Darüber hinaus soll es eine einheitliche Gebührenordnung für Ärzte geben. Menschen mit chronischen Erkrankungen will die Partei von Zuzahlungen entlasten, auch bei Zahnersatz und Sehhilfen soll es mehr Unterstützung geben.

Die Arzneimittelpreise sollen künftig regelmäßig auf dem Prüfstand stehen. Diese dürfe nicht allein der Markt bestimmen, vielmehr müssten sie auch ethisch vertretbar sein, heißt es im SPD-Wahlprogramm.

Mit welchen Veränderungen werden Apotheker nach den Wahlen zu rechnen haben? Während die CDU/CSU, die LINKE sowie auch die FDP konkrete Vorstellungen zur Gestaltung der Gesundheitsversorgung in ihren Wahlprogrammen formuliert haben, formulieren andere Parteien diese eher vage und erwähnen die Apotheker nur am Rande.



„Deshalb soll auch in Zukunft immer wieder neu bestimmt werden, ob neue Medikamente sicher und notwendig sind – und zu welchen Preisen sie solidarisch finanziert werden.“

#### Linke: Keine Apothekenketten

Die Partei DIE LINKE beschäftigt sich in ihrem Programm recht ausführlich mit gesundheitspolitischen Themen. Grundsätzlich wünscht sie sich weniger Wettbewerb unter Kassen, Kliniken und Apotheken. Rabattverträge und Hilfsmittelausschreibungen sollen pauschal abgeschafft werden.

Bei den Apothekern muss nach Meinung der Linken der heilberufliche Charakter ihrer

Tätigkeit künftig wieder stärker im Fokus stehen. „Deswegen lehnen wir Apothekenketten, erst recht in der Hand von Aktiengesellschaften, ab“, heißt es. Den Versandhandel mit Arzneimitteln will die Partei „so weit wie möglich begrenzen und damit die persönliche Beratung und die wohnortnahe Versorgung stärken“.

Arzneimittelpreise möchten die Linken in Zukunft direkt ab Zulassung deckeln. Da sie Arzneimittelforschung als öffentliche Aufgabe werten, soll es grundsätzlich keine Patente auf Medikamente und Therapieverfahren mehr geben. Zudem fordert die Partei eine Positivliste, die alle erstattungs-

fähigen Arzneimittel aufführt.

Neue Versorgungsformen wie Patientenbusse und Teilzeitpraxen sollen helfen, mehr Mediziner aufs Land zu locken. Damit auch Physiotherapeuten, Hebammen und Apotheken in der Fläche erhalten bleiben, will die Linke integrierte Lösungen wie Versorgungszentren und Kooperationen ausbauen.

Ähnlich wie die SPD fordert sie in der Krankenversicherung darüber hinaus einen grundlegenden Systemwechsel. Die sogenannte solidarische Gesundheitsversicherung soll alle Bürger, auch die bislang privat Versicherten aufnehmen. Die Beitragsbemessungsgrenze soll fallen, zur Finanzierung werden

neben Gehältern auch Kapitaleinkünfte und Gewinne herangezogen. Mithilfe der zusätzlichen Einnahmen will die Partei unter anderem die Zuzahlungen zu Arzneimitteln abschaffen.

#### Grüne: Bürgerversicherung

Auch die Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN will eine Bürgerversicherung einführen und die Private Krankenversicherung in ihrer heutigen Form komplett abschaffen. Wie die Linken fordern sie, Beiträge auch auf Aktiengewinne und Kapitaleinkünfte zu erheben, um damit die finanzielle Basis zu verbreitern. Selbstbeteiligungen wie etwa Zuzahlungen auf Arzneimittel fallen weg.

## CDU auf Partnersuche

Trotz großem Engagement ist es den Apothekern bislang nicht gelungen, die Mehrheit des Bundestages von der Notwendigkeit eines Versandverbotes für verschreibungspflichtige Arzneimittel zu überzeugen. Bis zur Bundestagswahl im September wird sich daran mit ziemlicher Sicherheit nichts ändern. Grund dafür ist auch der Bundestagswahlkampf. In politisch ruhigeren Zeiten hätten sich Union und SPD vermutlich auf ein unbestreitbar sinnvolles Versandverbot einigen können. Schließlich dürften beide Parteien an einer flächendeckenden, sicheren und patientennahen Arzneimittelversorgung interessiert sein – daran kann es keinen Zweifel geben. Aber im Wahlkampf gibt es keinen Konsens, Wahlkampf bedeutet Konfrontation.

Für die Apotheker ist diese Konstellation wenig erfreulich. Zehn Monate sind seit der höchst zweifelhaften Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes vergangen. Vieles wurde seitdem diskutiert, passiert ist wenig. Ein großes Problem ist dabei die Zeit. Wer sich nicht detailliert mit der Arzneimittelversorgung auskennt, kann schnell in den Glauben verfallen, die Konsequenzen aus dem EuGH-Urteil seien für die Apotheker kein Problem, weil

die Zahl der Apotheken-Schließungen nur sehr langsam steigt. Dabei wird in der Regel übersehen, dass immer mehr Apotheken von der Substanz leben. Der Rückgang ist zwar schleichend aber auch fortschreitend.

### » Politik im Fokus « Kommentar

Der Ausgang der anstehenden Bundestagswahl ist deshalb für die Apotheker in diesem Jahr besonders wichtig. Dieser Wahlausgang dürfte eine wesentliche Rolle dabei spielen, ob die Apotheker in der kommenden Legislaturperiode mit einem Rx-Versandverbot rechnen können. Allerdings sind die realistischen Konstellationen für die Apotheker nicht sonderlich erfolgversprechend. Glaubt man den Wahlprogrammen der Parteien, dann wäre die CDU an dieser Stelle die richtige Wahl. CDU und CSU sprechen sich deutlich für das Verbot aus. Es fehlt aber ein Koalitionspartner, der das Verbot stützt. Die Linke wäre beim Rx-Versand

auch auf der Seite der Union. Von einer tragfähigen Regierung wäre diese Konstellation allerdings meilenweit entfernt.

Die SPD in ihrem aktuellen Zustand ist sicher keine geeignete Unterstützerin eines Rx-Versandverbotes. Käme es allerdings nach der Wahl erneut zu einer großen Koalition, dann wäre es ziemlich offen, was bei Koalitionsverhandlungen mit dem Verbot geschehen würde. Dasselbe gilt für eine nicht ausgeschlossene CDU-FDP-Regierung. Die FDP hat zwar im bisherigen Wahlkampf keine Gelegenheit ausgelassen, die Apotheker zu verärgern, es erscheint aber ziemlich unwahrscheinlich, dass sie eine Koalition mit dem früheren Dauerpartner CDU wegen des Versandverbotes platzen ließe. Zudem wäre eine schwarz-gelbe Koalition nur dann möglich, wenn der Juniorpartner FDP noch deutlich zulegt.

Jenseits des für die Apotheker so wichtigsten Rx-Versandverbotes dürfte das wichtigste gesundheitspolitische Wahlkampfthema die Bürgerversicherung sein. Grüne, Linke und SPD fordern hier einen Systemwechsel. Dazu könnte es aber nur kommen, wenn alle drei Parteien noch deutlich zulegen.

Daniel Rücker

Darüber hinaus wollen die Grünen die Gesundheitsvorsorge stärken. Der Infektionsschutz soll über freiwillige Beratungen und mehr Informationen möglichst breit aufgestellt werden, „auch im Interesse derjenigen, die nicht geimpft werden können“, wie es heißt. Geschlechterspezifische Unterschiede will die Partei im Gesundheitswesen künftig stärker in den Fokus rücken. Bei Behandlungsfehlern sollen Patienten zudem Unterstützung aus einem Härtefallfonds erhalten.

Um strukturschwache Gegenden besser versorgen zu können, sollen Kommunen und Regionen mehr Einfluss bekommen und etwa die Gründung lokaler Gesundheitszentren vorantreiben. Zudem wollen die Grünen ambulante und stationäre Leistungen künftig gemeinsam planen und die beiden Sektoren damit enger verzahnen.

Positionen zur Arzneimittelversorgung und zum Apothekenmarkt sind im Wahlprogramm der Partei allerdings nicht aufgeführt. Diese Themen werden beinahe vollständig ausgeklammert. Dabei hatten sich die Grünen zuletzt etwa in der Debatte um das EuGH-Urteil zur Rx-Preisbindung deutlich positioniert. Um Chancengleichheit zwischen ausländischen Versendern und deutschen Apotheken wiederherzustellen, hatten sie ein Höchstpreismodell vorgeschlagen. Demnach würden für rezeptpflichtige Präparate künftig Maximalpreise gelten, von denen Apotheker nur nach unten abweichen könnten. Eine Beschränkung des Versandhandels auf OTC-Arzneimittel lehnt die Partei entschieden ab.

#### FDP: Pro Versandhandel

Auch die Freie Demokratische Partei (FDP) bekennt sich

klar zum Rx-Versandhandel. Jeder Patient soll frei wählen können, von wem er seine Medikamente bezieht, heißt es dazu im Wahlprogramm. Die Liberalen fordern recht allgemein, „faire Rahmenbedingungen zwischen inländischen Apotheken und in- und ausländischen Versandapotheken“. Zugleich möchte die Partei den Apothekenmarkt weiter öffnen und das Fremdbesitzverbot abschaffen. Damit wäre theoretisch der Weg frei für Apothekenketten in Deutschland.

Über neue Abrechnungsmöglichkeiten für besondere Leistungen wie etwa die individuelle Beratung will die FDP auf der anderen Seite die inhabergeführte Apotheke vor Ort stärken. Ein Sicherstellungszuschlag für Apotheken in abgelegenen Regionen würde aus ihrer Sicht zudem dazu führen, „dass die leistungsfähigen Strukturen flächendeckend erhalten bleiben“.

Großen Wert legt die FDP auf das Nebeneinander von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung (PKV). Reformbedarf sieht sie allerdings in beiden Systemen. So möchten die Liberalen für mehr Wettbewerb zwischen den Krankenkassen sorgen. Diese sollen künftig etwa mehr Spielraum für individuelle Verträge mit Leistungserbringern erhalten. Die PKV soll auf der anderen Seite bei einer Öffnung des Marktes verpflichtet werden, jeden Antragsteller im Basistarif zu versichern.

Zu großen Problemen hat aus Sicht der FDP die Budgetierung im Gesundheitswesen geführt. Sie soll daher abgeschafft werden. Behandlungskosten und Leistungsumfang sollten stattdessen künftig transparenter dargestellt werden und Patienten verstärkt selbst über einzelne Behandlungen entscheiden können, heißt es. „Dazu sollen



Rx-Versandhandel: Das Verbot oder auch die Begrenzung des Versandhandels mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln sind bei einigen Parteien auf der Agenda, um die wohnortnahe Versorgung durch Apotheken vor Ort zu sichern. Einige Parteien lehnen dies gänzlich ab, haben aber kaum alternative Vorschläge.

sie die freie Wahl zwischen verschiedenen Tarifen und Selbstbeteiligungen haben.“

#### AfD: Vage Formulierungen

Die gesundheitspolitischen Positionen der Alternative für Deutschland (AfD) bleiben in einigen Punkten recht vage. Politische Fehlentwicklungen bedrohen demnach grundlegend die Finanzierung des Gesundheitswesens. So liefen die Kosten der Krankenkassen für Migranten und Flüchtlinge „aus dem Ruder“. Private Versicherungsunternehmen könnten zudem aufgrund der europäischen Zinspolitik keine stabilen Rücklagen mehr bilden. Die AfD will diese „grundlegenden Probleme beseitigen“. Wie sie das genau realisieren möchte, verrät sie allerdings nicht.

Zudem sieht die Partei Kommunen und Bundesländer in der Pflicht, mehr Anreize zu schaffen, damit sich Mediziner für eine Praxis auf dem Land entscheiden. Ein Mindestpersonalschlüssel für Krankenhäuser soll helfen, die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte zu verbessern. Darüber hinaus

will die AfD über sogenannte Portal-Praxen die häufig überfüllten Notfallambulanzen der Kliniken entlasten. Niedergelassene Ärzte sollen dort die unkritischen Behandlungsfälle betreuen. Wer als Arzt oder Therapeut in Deutschland arbeiten möchte, sollte seine Ausbildung aus Sicht der Partei möglichst hierzulande absolviert haben oder zumindest gut deutsch sprechen.

Die elektronische Gesundheitskarte (EGK) betrachtet die AfD skeptisch. Zwar plädiert die Partei dafür, einen Notfalldatensatz einschließlich Medikationsplan und Patientenverfügung direkt auf der Karte zu hinterlegen. Die Speicherung sensibler Gesundheitsdaten auf einer zentralen Datenbank, auf die über die EGK zugegriffen wird, kann sie sich jedoch nicht vorstellen. Recht aufgeschlossen steht die AfD hingegen alternativen Behandlungsmethoden gegenüber. Diese könnten eine sinnvolle Ergänzung akutenmedizinischer Methoden sein, sofern bestimmte Qualitätsstandards eingehalten werden, heißt es. **Stephanie Schersch**



Mit uns beginnt die  
digitale Zukunft heute.

BESUCHEN SIE UNS  
13.09. - 16.09.2017  
HALLE 5 / STAND M13

expopharm 

## Starten Sie durch in Ihre Zukunft. Mit dem Partner für Rezeptabrechnung.

Mit NARZ/AVN wählen Sie einen Apothekenpartner der technisch immer up to date ist. So sparen Sie nicht nur Zeit sondern auch bares Geld.

Unsere Dienstleistungen sind auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneidert. Mit **apocash** bequem Zahlungen beauftragen.

Mit **apokompass** behalten Sie schnell all Ihre Abrechnungsdaten im Blick, und mit **Aktiv4plus** profitieren Sie von einem umfassenden Retaxschutz. **Sicher, zuverlässig, einfach!**



**narzavn**  
Apothekenpartner



Früher wurde davon abgeraten, heute ist sie Bestandteil der Therapie: Körperliche Aktivität, zum Beispiel in Form von Reha-Sport beeinflusst positiv den Krankheitsverlauf von Multipler Sklerose.

Umgang mit Multipler Sklerose hat sich stark geändert

## Neue Erkenntnisse – neue Perspektiven

Multiple Sklerose, kurz MS, ist eine der häufigsten entzündlichen Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Neue Therapien haben die Prognosen verbessert. Doch der individuelle Krankheitsverlauf bleibt unvorhersehbar. Für die Betroffenen ist das eine hohe Belastung, ebenso wie weit verbreitete Vorurteile gegenüber ihrer Erkrankung. Ein Besuch in der MS Selbsthilfegruppe Osnabrück.

Interview: Gute Chancen auf ein „normales Leben“

### „Früherkennung ist besonders wichtig“

Prof. Dr. med. Judith Haas, Vorsitzende der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e.V., ist Fachärztin für Neurologie und Ärztliche Leiterin am Zentrum für Multiple Sklerose (MS) am Jüdischen Krankenhaus, Berlin.

**?** Bei der Behandlung von Multiple Sklerose hat sich in den letzten Jahren vieles verändert. Gilt das auch für die Prognosen beim Krankheitsverlauf?

Die Prognosen haben sich deutlich verbessert. Unbehandelt führt MS bei 90 Prozent der Betroffenen zu einer körperli-

chen Behinderung. Mit Einführung der Immuntherapie im Jahr 1995 wurde erreicht, dass 30 Prozent der Patienten nach 20 Jahren noch keine schwerwiegenden körperlichen Behinderungen aufweisen und sich ohne Gehhilfen oder Rollstuhl bewegen können. Mittlerweile werden mehr als 50 Prozent der

Patienten regelmäßig immuntherapeutisch behandelt, wodurch Krankheitsschübe und das Fortschreiten von Behinderungen hinausgezögert werden. Viele Patienten haben jetzt eine gute Chance, lange ein normales Leben ohne eine durch die MS hervorgerufene Behinderung führen zu können.

**?** Wie wichtig ist die Früherkennung?

Je früher mit der Therapie begonnen wird, umso größer ist der Erfolg. Deshalb ist es unser Ziel, die Diagnose so früh wie möglich zu stellen und möglichst schnell die Therapie zu beginnen. Leider liegt bei vielen Patienten zwischen Diagnosestellung und Therapiebeginn meistens noch ein Jahr. Außerdem vergehen zwischen dem Auftreten der Erstsymptome und der Diagnose häufig zwei bis drei Jahre. Bei einem moderaten Krankheitsverlauf klingen die Beschwerden häufig schnell wieder ab, was die Diagnose verzögert. Doch gerade diese Patienten sollten möglichst

Es war im Jahr 1988, als Claudia Schütt die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhielt. Ihre Kinder waren damals drei und sechs Jahre alt. „Es war ein Schlag“, sagt die zierliche Frau. Während der akuten Krankheitsschübe konnte sie ihre Hände nicht bewegen. Die Versorgung der Kinder musste damals die Großmutter übernehmen. Claudia Schütt hatte Angst: „Wie geht es weiter? Wer kümmert sich um die Kinder, wenn ich bald im Rollstuhl sitze?“ Bei Benedikt Artmann wurde die MS 2011 diagnostiziert. Den 34-jährigen Familienvater quälen ähnliche Zukunftssorgen wie damals Claudia Schütt. Doch im Umgang mit der Erkrankung und bei den Therapiemöglichkeiten liegen zwischen den Diagnosen der beiden Welten.

„Bei mir hieß es noch: Sie haben MS, da kann man nichts machen. Gehen Sie nach Hause und schonen sie sich“, berichtet Claudia Schütt. Dabei sei genau das vollkommen falsch, wie man heute wisse. Auch spe-

zielle Medikamente habe es damals noch nicht gegeben. Doch sich einfach tatenlos mit ihrem Schicksal abfinden, das war nichts für die heute 64-Jährige. Schon kurz nach Diagnosestellung besuchte sie die „Multiple Sklerose Kontaktgruppe Stadt und Landkreis Osnabrück e.V.“ und begann sich in der Selbsthilfe zu engagieren. Auch Zuhause blieb ihr wegen der kleinen Kinder nicht viel Zeit zum Ausruhen. „Glücklicherweise gingen meine Beschwerden nach den Krankheitsschüben fast komplett zurück“, berichtet die Osnabrückerin. Dann nahm sie wie selbstverständlich ihr früheres, aktives Leben wieder auf. Und damit machte sie alles richtig. „Wir sagen unseren Patienten heute, dass sie ihr Leben möglichst genauso weiterleben sollen wie bisher. Die Diagnose erfordert keine grundsätzliche Lebensumstellung“, verdeutlicht Prof. Dr. med. Judith Haas, Vorsitzende der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e.V., den veränderten An-



Nach der Diagnose hatte Benedikt Artmann mit Vorurteilen zu kämpfen. Heute weiß er, dass nicht alle MS-Erkrankungen schwer verlaufen müssen. Zudem haben sich die Therapiemöglichkeiten verbessert.



Auch noch nach 30 Jahren mit Multipler Sklerose körperlich fit: Claudia Schütt hat selbst einen milden Krankheitsverlauf erlebt. Sie engagiert sich in der Selbsthilfe und für bessere Informationen über MS.

satz. Wurde MS-Erkrankten noch vor einigen Jahren vom Sport dringend abgeraten, ist er mittlerweile sogar Bestandteil der begleitenden Therapie. „Wir wissen heute, dass körperliche Aktivitäten keine neuen Krankheitsschübe auslösen, wie früher angenommen wurde, sondern im Gegenteil den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen“, betont die Fachärztin für Neurologie und Ärztliche Leiterin am

Zentrum für Multiple Sklerose, Jüdisches Krankenhaus, Berlin. (Lesen Sie hierzu auch das Interview „Früherkennung ist besonders wichtig“ unten auf dieser Seite.)

### Alltag grundlegend verändert

Doch nicht jeder Betroffene kann sein gewohntes Leben weiterführen. Benedikt Artmanns Alltag hat sich seit der Diagnose grundlegend verändert. Die MS wird den



Prof. Dr. med. Judith Haas leitet seit 20 Jahren das Zentrum für Multiple Sklerose am Jüdischen Krankenhaus in Berlin. Dazu engagiert sie sich seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft.

früh behandelt werden, da sie von der Therapie besonders profitieren.

### Welchen Einfluss hat der Lebensstil auf den Krankheitsverlauf?

Wie bei jedem Menschen ist eine gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung auch für MS-Erkrankte förderlich, wobei zum Beispiel eine vegane Ernährung nicht zu empfehlen ist. Aus Studien ist bekannt, dass sich zu viel Kochsalz, aber auch Nikotin und Alkohol negativ auf die Multiple Sklerose auswirkt ebenso wie Übergewicht. Besonders gut ist Sport. Bei körperlicher Anstrengung laufen im Körper Immunreak-

tionen ab, die sich korrigierend auf das gesamte Immunsystem auswirken. Das ist für die MS, bei der ja eine überschießende Immunreaktion eine entscheidende Rolle spielt, besonders günstig.

### Einer Ihrer Arbeitsschwerpunkte ist MS und Schwangerschaft. Können sich erkrankte Frauen einen Kinderwunsch erfüllen?

Auf jeden Fall. Eine Schwangerschaft wirkt sich sogar sehr positiv auf den Verlauf aus. Es gibt keine Therapie, die so wirksam ist. In Studien Ende der 90er-Jahre konnte nachgewiesen werden, dass die

Krankheitsschübe während der Schwangerschaft deutlich abnehmen. Das kann auch Behinderungen hinauszögern. Um MS-Erkrankten mit Kinderwunsch beratend zur Seite zu stehen, hat die DMSG das Projekt „Plan Baby bei MS“ ins Leben gerufen. In allen 16 Landesverbänden beantworten speziell fortgebildete Beraterinnen Fragen rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft, Entbindung, Stillzeit und Elternschaft. Weitere Informationen hierzu gibt es auf unserer Website [www.dmsg.de](http://www.dmsg.de).

Interview: A. Rehder

sogenannten Autoimmunerkrankungen zugerechnet, bei denen überschießende Reaktionen der körpereigenen Abwehr zu Entzündungsprozessen führen. Betroffen sind die Nervenbahnen in Gehirn und Rückenmark, die von einer isolierenden Schicht, dem „Myelin“, umgeben sind. Entzündet sich diese Schutzschicht, können die Signale der Nervenbahnen nicht mehr richtig weitergegeben werden. Die Kommunikation zwischen Gehirn und Rückenmark ist gestört, was sich in sehr unterschiedlichen Symptomen wie zum Beispiel Seh- und motorischen Störungen

Gang. Seit der Diagnose vor sechs Jahren erhielt der Maschinenbaumechaniker medikamentöse Therapie und Rehabilitationsmaßnahmen. Äußerlich ist ihm nichts anzu merken von seiner chronischen Erkrankung. Trotzdem ist sein Leidensdruck hoch: „Im Moment macht die MS sich wieder sehr stark bemerkbar, auch wenn ich keinen Schub habe.“

Wie sehr viele Erkrankte leidet der Osnabrücker an der sogenannten „Fatigue“. Betroffene beschreiben das Syndrom als eine tiefgreifende Erschöpfung, die weit über die „normale Müdigkeit“ hinausgeht. Das

### „Mutmach-Geschichten und MS-Reporter“

MS-Erkrankte haben häufig mit Vorurteilen zu kämpfen. Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Bundesverband e.V. informiert auf ihrer Website nicht nur umfassend über MS, sondern publiziert auch regelmäßig „Mutmach-Geschichten“. In einem TV-Spot sowie in Filmen und Interviews berichten engagierte Betroffene aus ihrem Leben und nutzen als „MS-Reporter“ auch zunehmend die sozialen Medien (YouTube-Kanal „DMSG-Community“), um auf die Erkrankung aufmerksam zu machen und sich für die Teilhabe MS-Erkrankter einzusetzen. [www.dmsg.de](http://www.dmsg.de)

gen sowie Kribbeln, Missempfindungen und Taubheitsgefühl der Haut äußert. Das Auftreten dieser Entzündungen wird als „Schub“ bezeichnet. Im weiteren Verlauf können die Nervenbahnen durch die Entzündungen zunehmend vernarben (Sklerose), was zu dauerhaften Behinderungen führen kann. Doch wie sich eine MS entwickelt, ist nicht vorhersehbar. Die Symptome und Verläufe sind individuell ganz unterschiedlich.

### Tiefgreifende Erschöpfung

Auch Benedikt Artmann war nach dem ersten Krankheitschub wieder nahezu beschwerdefrei. Seine Symptome waren Hörstörungen auf dem rechten Ohr gewesen, eine Art Tunnelblick und ein schwankender

Problem: Die Fatigue kann die Erkrankten in ihrer Lebensführung sehr stark einschränken, ist aber nicht sichtbar. Nicht selten hat das private und berufliche Umfeld deshalb wenig Verständnis dafür oder sieht die Betroffenen gar als Hypochonder an. „Jetzt reiße dich doch mal zusammen. Lass dich nicht so gehen“ sind typische Bemerkungen, die auch Benedikt Artmann schon zu hören bekommen hat. Dabei leidet er selbst am meisten unter seiner körperlichen Schwäche. Früher war er begeisterter Fußballspieler und hat nach Feierabend noch den Großeltern bei der Gartenarbeit geholfen. Heute muss er sich nach vier Stunden Arbeit, die er innerhalb seiner beruflichen Wiedereingliederung täglich leistet, erst



Weiterleben wie bisher: Nicht jede Multiple Sklerose (MS) hat einen schweren Verlauf. In den meisten Fällen erfordert die Diagnose MS keine grundsätzliche Lebensumstellung für die Betroffenen.

einmal zwei Stunden hinlegen und ausruhen. „Das ist sehr frustrierend. Ich möchte auch meiner Frau und den Kindern gerne mehr bieten und präsent sein“, sagt der 34-Jährige.

### Das Positive sehen

Dazu kommt die Sorge, wie es weitergeht. Wird er seine Wohnung schon bald behindertengerecht umbauen müssen, wie es seine damalige Freundin schon kurz nach Diagnosestellung plante? Claudia Schütt winkt ab. Nach knapp 30 Jahren in der Selbsthilfe kennt sie all die gängigen Vorurteile, mit denen MS-Erkrankte zu kämpfen zu haben. „Längst nicht jede Multiple Sklerose hat einen schweren Verlauf“, betont die Osnabrückerin. Sie selbst spüre nach Jahrzehnten mit der Krankheit keine körperlichen Einschränkungen. „Und mit diesem milden Verlauf bin ich keineswegs die Einzige.“ Doch aus eigener Erfahrung weiß sie, wie schwer es für die Neuerkrankten ist. „Während eines Schubs geht oft gar nichts mehr. Es ist eine Katastrophe. Doch dann gehen die Symptome allmählich zurück. Und

das ist trotz allem etwas sehr, sehr Positives. Es dauert oft viele Jahre, um zu verstehen, wie die Krankheit mit einem lebt und wie man selbst mit der Krankheit leben kann.“ Jungen MS-Erkrankten wie Benedikt Artmann rät Claudia Schütt den Blick nicht zu weit in die Zukunft zu richten. „Morgen ist der nächste Tag, der bewältigt werden muss. Keiner kann sagen, wie sich die MS für den einzelnen entwickelt.“

Für Benedikt Artmann ist der persönliche Erfahrungsaustausch mit anderen MS-Betroffenen wichtig, um wieder Mut zu schöpfen. Gemeinsam mit seiner Frau, die ihn von Beginn an unterstützte, war er deshalb in die Selbsthilfegruppe mit angeschlossener Beratungsstelle gekommen. „Die Gespräche hier kann keine Internetrecherche ersetzen“, sagt er überzeugt. Trotz seiner starken Fatigue möchte Benedikt Artmann jetzt mit Reha-Sport beginnen. Vielleicht hilft ihm dies dabei, besser mit seiner Multiple Sklerose und deren Symptomen zu leben.

A. Rehder

### Information, Selbsthilfe und Beratung

- Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Niedersachsen e.V. listet neben vielen Informationen auch DMSG-Kontaktgruppen und Beratungsstellen in ganz Niedersachsen auf: [www.dmsg-niedersachsen.de](http://www.dmsg-niedersachsen.de)
- Dazu gehört auch die Kontaktgruppe Stadt und Landkreis Osnabrück e.V.: [www.ms-kontaktgruppe.de](http://www.ms-kontaktgruppe.de)
- Informationen und Experten-Chats bietet zudem das Multiple-Sklerose-Portal [www.amsel.de](http://www.amsel.de)

## Multiple Sklerose

## „Die Krankheit mit den 1.000 Gesichtern“

Apotheken können Patienten mit Multipler Sklerose in vielerlei Hinsicht unterstützen. Für zahlreiche Probleme der Erkrankung und der Therapie gibt es Lösungen. Wichtig ist: Man muss sie ansprechen.



Auch über Tabuthemen reden: MS-Betroffene sprechen selbst in der Apotheke nicht gern über Beschwerden wie Blasenentleerungsstörungen und Inkontinenz. Doch eine Offenheit hilft, um eine geeignete Therapie zu finden.

„Multiple Sklerose (MS) ist nicht ansteckend, nicht zwangsläufig tödlich, kein Muskelschwund und keine psychische Erkrankung. Auch die häufig verbreiteten Vorurteile, dass MS in jedem Fall zu einem Leben im Rollstuhl führt, sind so nicht richtig.“ Diese Aussage findet sich hervorgehoben auf der Internetseite der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG). Doch worum handelt es sich bei dieser Erkrankung, die man als „die Krankheit mit den 1.000 Gesichtern“ bezeichnet? Und warum nennt man sie so?

Ursache für die durch MS verursachten Symptome ist ein Angriff des körpereigenen Immunsystems auf die Hüllschichten von Nervenfasern, die für die Weiterleitung schneller Impulse zuständig sind. Diese Hüllschichten (Myelinscheiden) sind dabei nicht einfach eine „Verpackung“ für

die Nerven, sondern sind für deren Funktionen und die Geschwindigkeit der Reizweiterleitung wichtig. An Stellen, an denen sie nicht mehr intakt sind, kommt es zu Störungen der Reizweiterleitung. Wo der Angriff auf die Myelinscheiden lokalisiert ist, bestimmt, welche Beschwerden bei einem Patienten auftreten. Da es weder ein typisches Symptom noch einen typischen Verlauf gibt, nennt man MS auch die „Krankheit mit den 1.000 Gesichtern“.

„Patienten, die neu an MS erkrankt sind, fallen erst einmal in ein tiefes Loch“, berichtet Apothekerin Simone Hovest, Inhaberin der Delphin-Apotheke in Stade. Sie und ihr Apothekenteam betreuen MS-Patienten – manche davon seit dem Tag der Diagnosestellung. Mehr noch als bei anderen Erkrankungen benötigen diese durch die unterschiedlichen Ausprägungen der Erkrankung

eine individuelle Beratung. Vertrauen sei dabei besonders wichtig, betont Hovest. Manche Patienten wenden sich daher nicht nur an „ihre Apotheke“, sondern möchten besonders bei diffizilen Fragen sogar mit einem ganz bestimmten Mitarbeiter sprechen. Oft sei dies derjenige, der auch das Erstgespräch geführt habe.

Die Diagnose stellt – zumindest im ersten Moment – das ganze bisherige Leben und alle Pläne infrage, denn zum Zeitpunkt der Diagnosestellung sind die meisten Betroffenen zwischen 20 und 40 Jahre alt. Ausbildung, Beruf, Familienplanung, Hausbau und vieles mehr sind in vielen Fällen in vollem Gange. Welchen individuellen Verlauf die Erkrankung nehmen wird, kann man praktisch nicht vorhersagen. Auch das belastet die Betroffenen. So zeigen einige, wenige Patienten bereits schnell eine deutliche Verschlechterung, bei anderen kommt es hingegen auch nach Jahren kaum zu Beeinträchtigungen. Zwischen diesen beiden Polen liegen zahlreiche Variationsmöglichkeiten.

Grundsätzlich unterscheidet man verschiedene Formen der MS. Mit bis zu 90 Prozent die häufigste Form ist schubförmige MS. Bei circa zehn Prozent der Patienten liegt die chronisch-progrediente<sup>1</sup> Form vor. Häufig kommt es mit der Zeit

<sup>1</sup> chronisch-progredient ist eine lang anhaltende oder bleibende Erkrankung, in deren Verlauf die Symptome zunehmen oder zusätzliche Symptome entstehen.

## Serie



Chronisch krank –  
mitten im Leben

zu erkennbaren Bewegungsstörungen, Lähmungen und Störungen der Harnblase. Doch nicht nur die für Außenstehende sichtbaren Beschwerden beeinträchtigen den Alltag der Patienten. Viel stärker können sich „unsichtbare“ Symptome auswirken: der Verlust der Sehschärfe, Fatigue, Antriebslosigkeit und Erschöpfung, oder Sensibilitätsstörungen. Aber auch das kommt vor: Patienten, die durch ihre Erkrankung kaum beeinträchtigt werden.

Rund 200.000 Menschen in Deutschland sind an Multiple Sklerose erkrankt, zitiert die DMSG Zahlen des Bundesversicherungsamtes. Jährlich kommen rund 2.500 Patienten hinzu. Frauen erkranken doppelt so häufig wie Männer.

Vielen neu erkrankten Patienten ist anfangs nicht bewusst, dass ein Rollstuhl häufig gar nicht erforderlich wird und auch mit einer MS nichts gegen Ausbildung, Familienplanung oder Hausbau spricht. Dann ist es jedoch wichtig, sorgfältig zu planen, auf seinen Körper zu hören und sich nicht zu überfordern. Während einer Schwangerschaft nimmt die Schubrate häufig sogar ab. Wichtig sei, die Krankheit anzunehmen und sie vor allem nicht zu verschweigen, betont Hovest. Doch auch das komme vor, vor allem auf dem Land. Statt mit Rücksichtnahme und Hilfe begegnen Familie und Freunde Betroffenen dann aus Unwissenheit mit Unverständ-

## Inserentenverzeichnis

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

**ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.**  
 Jägerstraße 49/50  
 10117 Berlin  
 Tel.: 030 40004-0  
 Fax: 030 40004-598  
 E-Mail: abda@abda.de  
 Vertreten durch: Geschäftsführender Vorstand der ABDA  
 Präsident:  
 Friedemann Schmidt, Leipzig  
 Vizepräsident:  
 Mathias Arnold, Halle  
 www.abda.de

**ADG Apotheken Dienstleistungsgesellschaft mbH**  
 Pflingstweidstraße 5  
 68199 Mannheim  
 Geschäftsführer: Joachim von Morstein, Bernd Hess  
 Sitz der Gesellschaft: Mannheim  
 Registergericht: Amtsgericht Mannheim, HRB 701436

**GML Gesellschaft für Mittelstandleasing mbH**  
 Universitätsstraße 74  
 44789 Bochum  
 Geschäftsführer: Hildegard Murach, Mathias Schwarte  
 Sitz der Gesellschaft: Bochum  
 Registergericht:  
 Amtsgericht Bochum HRB 4636  
 www.gml-leasing.de

**NARZ/AVN Gesellschaft für Informations- und Datenverarbeitung mbH**  
 Bauerland 3  
 28259 Bremen  
 Geschäftsführer: Dipl.-Volkswirt Hanno Helmker  
 Sitz der Gesellschaft: Bremen  
 Registergericht: Amtsgericht Bremen HRB 10857  
 www.narz-avn.de

**VSA GmbH**  
 Tomannweg 6  
 81673 München  
 Geschäftsführer: Christoph Brandtner, André Dietmann, Roman Schaal, Herbert Wild  
 Sitz der Gesellschaft: München  
 Registergericht: München  
 HRB 217683

nis oder sogar Vorwürfen. Der zusätzliche Stress durch das Verschweigen erhöhe auch das Risiko, dass ein Schub ausgelöst wird, warnt Hovest.

Doch bei aller Offenheit – über manche Beschwerden sprechen Betroffene selbst in der Apotheke nicht gern. Zu den Tabuthemen gehören etwa Blasenentleerungsstörungen und Inkontinenz. Durch die Blasenentleerungsstörungen kann es zu einer Restharnbildung kommen, die Harnwegsinfekte begünstigen kann. Diese treten daher bei MS-Patienten häufiger auf als in der Normalbevölkerung.

Möglicherweise erforderliche Antibiotika-Anwendungen werden heute jedoch aus verschiedenen Gründen kritisch betrachtet: So beeinträchtigen sie die Darmflora des Patienten und tragen außerdem zur Entwicklung resistenter Bakterienstämmen bei. Um Infekten vorzubeugen, könnten Arzneimittel beziehungsweise Nahrungsergänzungsmittel mit Methionin, Preiselbeer- oder Cranberry-Extrakt verwendet werden, rät die Apothekerin. Auch die Therapieleitlinien<sup>2</sup> empfehlen den Einsatz.

### Umgang mit Schüben

Inzwischen gibt es für die Behandlung der MS zahlreiche Therapieoptionen. Grundsätzlich unterscheidet man dabei die Behandlung eines akuten Schubes von einer Dauerbehandlung mit verlaufsmodifizierenden Medikamenten, die die Zahl erneuter Schübe vermindern soll. Während eines akuten Schubs erhalten die Patienten unabhängig von der Art ihrer MS hohe, pulsatile Dosen eines Cortisons (Methylprednisolon). Als Nebenwirkungen treten dabei häufig erhebliche Schlafstörungen auf, die sich



MS-Patient und Kinderwunsch: Die Schubrate nimmt während einer Schwangerschaft häufig sogar ab.

mit den üblichen Maßnahmen der Schlafhygiene nicht beseitigen lassen. Abhilfe schaffen könne in diesem Fall meist nur ein Schlafmittel, erklärt Hovest.

Die Cortison-Behandlung ist wichtig: Corticoide hemmen die Entzündung, so dass die Attacke des Immunsystems gegen die Myelinscheiden möglichst schnell gebremst oder beendet werden kann. Der Körper kann dann Schädigungen, die nicht zu ausgeprägt sind, bis zu einem gewissen Grad selbst reparieren, sodass es zumindest zu keiner Verschlechterung der MS kommt. Dies ist jedoch nicht möglich, wenn der Schub nicht nur die äußere Hüllschicht, sondern die Nervenfasern selbst schädigt.

### Hilfe bei Nebenwirkungen

In der Dauertherapie werden Arzneimittel eingesetzt, die den Verlauf der MS beeinflussen und erneuten Schüben vorbeugen sollen. Dazu gehören Glatirameracetat und Interferone, die injiziert werden müssen. Seit einiger Zeit gibt es mit Dimethylfumarat und Teriflunomid außerdem Therapieoptionen in Tablettenform. Welche individuell gewählt wird, ist von der Form der MS und vom Ansprechen des Patienten abhängig.

Nach der Injektion eines Interferons verspüren Patienten häufig grippeähnliche Symp-

tome, berichtet Apothekerin Hovest. Dann sei es wichtig zu wissen, dass diese Beschwerden vor allem zu Beginn einer Therapie auftreten und meist mit der Zeit nachlassen. Die akuten Symptome lassen sich mit Schmerzmitteln wie Ibuprofen oder Paracetamol meist gut lindern.

Bei der Anwendung von Glatirameracetat könne es außerdem zur Veränderung des Unterhautfettgewebes (Lipodystrophie) kommen. Diese sieht ähnlich aus wie eine Cellulitis, nur deutlich ausgeprägter. Ferner kann es wie bei der Injektion von Interferonen an der Einstichstelle zu Hautirritationen kommen, berichtete sie weiter. Einfache Schwarztee-Kompressen (Schwarzteebeutel, leicht ausgepresst), nach der Injektion aufgelegt, können dem entgegenwirken. Sie enthalten Gerbstoffe, die adstringierend (zusammenziehend) wirken. Wichtig sei, dass Patienten solche Nebenwirkungen berichten, betont die Apothekerin, denn viele ließen sich gut lindern.

### Urlaub mit MS

Häufig fragen Patienten auch um Rat, wenn sie mit ihren Arzneimitteln in den Urlaub fahren möchten – etwa in den sonnigen Süden. Ein Blick auf die Verpackung gibt Auskunft, dass das Arzneimittel allerdings

<sup>2</sup> Leitlinie zur Diagnose und Therapie der MS, Stand 13.08.2014

## Stufentherapie der Multiple Sklerose

Quelle: Leitlinie zur Diagnose und Therapie der MS, Stand 13.08.2014

Indikation	CIS <sup>1</sup>		RRMS <sup>1</sup>			SPMS <sup>1</sup>	
Verlaufsmodifizierende Therapie	(Hoch-) aktive Verlaufsform		<b>1. Wahl</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alemtuzumab</li> <li>• Fingolimod</li> <li>• Natalizumab</li> </ul>	<b>2. Wahl</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitoxantron (- Cyclophosphamid)<sup>4</sup></li> </ul>	<b>3. Wahl</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentelle Verfahren</li> </ul>	mit aufgesetzten Schüben	ohne aufgesetzte Schüben
	Milde/moderate Verlaufsform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Glatirameracetat</li> <li>• Interferon-β 1a im</li> <li>• Interferon-β 1a sc</li> <li>• Interferon-β 1b sc</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dimethylfumarat</li> <li>• Glatirameracetat</li> <li>• Interferon-β 1a im</li> <li>• Interferon-β 1a sc</li> <li>• Interferon-β 1b sc</li> <li>• PEG-IFN-β 1a sc</li> <li>• Teriflunomid (- Azathioprin)<sup>2</sup></li> <li>• (IVIg)<sup>3</sup></li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interferon-β 1a sc</li> <li>• Interferon-β 1b sc</li> <li>• Mitoxantron (- Cyclophosphamid)<sup>4</sup></li> </ul>
Schubtherapie	<b>2. Wahl</b> - Plasmaseparation						
	<b>1. Wahl</b> - Methylprednisolonpuls						

Bei Versagen einer verlaufsmodifizierten Therapie bei milder/moderater Verlaufsform einer MS werden diese Patienten wie eine aktive MS behandelt.

- Substanzen in alphabetischer Reihenfolge; die hier gewählte Darstellung impliziert KEINE Überlegenheit einer Substanz gegenüber einer anderen innerhalb einer Indikationsgruppe (dargestellt innerhalb eines Kastens)
- zugelassen wenn Interferon-β nicht möglich oder unter Azathioprin-Therapie stabiler Verlauf erreicht
- Einsatz nur postpartal im Einzelfall gerechtfertigt, insbesondere vor dem Hintergrund fehlender Behandlungsalternativen
- zugelassen für bedrohlich verlaufende Autoimmunkrankheiten, somit lediglich nur für fulminante Fälle als Ausweichtherapie vorzusehen, idealerweise nur an ausgewiesenen MS-Zentren

zwischen 2 und 8 Grad Celsius, also im Kühlschrank, zu lagern ist. Patienten können bereits vor der Reise im Hotel nachfragen, ob etwa ein Kühlschrank im Zimmer vorhanden ist oder ob eine andere Kühlmöglichkeit zur Verfügung steht.

Nicht immer sei aber eine Kühlagerung auch tatsächlich erforderlich, erklärt Hovest weiter. So könne Glatirameracetat, das normalerweise im Kühlschrank gelagert wird, für einen Zeitraum von bis zu einem Monat auch bei Temperaturen zwischen 15 und 25 Grad Celsius aufbewahrt werden. Fertigspritzen, die nicht verwendet wurden und sich noch in der Originalverpackung befinden, müssen da-

nach wieder im Kühlschrank gelagert werden. Für manche Präparate ist eine Woche bei 15 bis 30 Grad Celsius erlaubt, für andere gilt maximal 14 Tage bei höchstens 15 Grad Celsius. Für alle diese Arzneimittel gilt: Sie dürfen nicht einfrieren, sie dürfen also keinesfalls mit den Kühlaggregaten in Berührung kommen. Hovest rät Patienten außerdem zu einer Zollbescheinigung über ihre Arznei- und Hilfsmittel und zu einem Patientenpass, um Missverständnissen beim Grenzübertritt vorzubeugen.

### Therapietreue stärken

Dass es vielen Patienten unter der Therapie heute recht gut gehe, habe manchmal auch eine

Kehrseite, berichtet die Apothekerin. So frage sich mancher Patient, ob die lästige Therapie überhaupt noch erforderlich sei. Schließlich spürt man dabei keine unmittelbare Besserung wie beispielsweise nach Einnahme einer Kopfschmerztablette. Auch hier sei intensive Beratungsarbeit gefragt, um daran zu erinnern, dass die Therapie erneute Schübe verhindern und eine Verschlechterung hinauszögern soll. Dabei nehmen die Patienten mitunter Nebenwirkungen in Kauf. So kann es unter der Therapie mit Teriflunomid oder Interferonen beispielsweise zu Haarausfall kommen. Dieser lässt sich jedoch – wenn der Arzt andere Ursachen ausgeschlossen hat –

durch die einmal wöchentliche Anwendung zum Beispiel eines Panthenol-Sprays lindern.

Auch in vielen weiteren Fällen können die Apotheken MS-Patienten beratend zur Seite stehen, fasst Apothekerin Hovest zusammen. Sie ermuntert ihre Patienten ausdrücklich, die Erkrankung weder zu ignorieren noch zu verschweigen und sich auch bei scheinbar kleinen Beschwerden Rat zu holen. Bei aller Vielgestaltigkeit der MS: Etliche Probleme treten bei zahlreichen Patienten auf, und für vieles gibt es praktische Lösungen. Hovest: „MS-Patienten erhalten in ihrer Apotheke mehr als ihre Arzneimittel.“

Apothekerin Maria Pues

**wina**

wirtschafts- und werbeinstitut  
niedersächsischer apotheken GmbH

### Impressum

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Anke Witte (AW), verantw., DW -44, E-Mail a.witte@wina-nds.de, Tanja Bimczok (TB), DW -26, E-Mail t.bimczok@wina-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld,

Ina Bartels, Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum|kom Agentur für Kommunikation GmbH, Postfach 270341, 50509 Köln, Tel. 0221 9255512, Fax 9255513, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1.11.2016 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hagenstraße 9, 30559 Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.



Weg vom „Bauchgefühl“: Apotheker und Filialleiter lernen im neuen WINA-Seminar „Personalmarketing 4.0“, wie sie strategisch und professionell den passenden Mitarbeiter für ihr Apothekenteam finden können.

## WINA-Seminar: Personalauswahl 4.0

# Erfolgreich Mitarbeiter gewinnen

Der wirtschaftliche Erfolg einer Apotheke steht und fällt mit dem Engagement der Mitarbeiter. Falsche Personalentscheidungen können deshalb teuer werden. Im neuen WINA-Seminar lernen Apotheker, wie mit einer richtigen Auswahl der Mitarbeiter die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der Konkurrenz erhöht werden kann.

Fachlich kompetent, Teamplayer und freundlich zu Kunden – So wünschen sich viele Apotheker ihre zukünftigen Mitarbeiter. Die Suche nach Personal gehört für viele nicht immer zu den Lieblingsaufgaben, denn die Suche kostet Zeit, Geld und oft Nerven. Im neuen WINA-Seminar lernen Apothekeninhaber und Filialleiter, wie sie mit einer professionellen Strategie erfolgreich Mitarbeiter gewinnen und langfristig an die Apotheke binden können.

„Bei den Entscheidungen in der Personalauswahl sollten sich Apotheker vom reinen ‚Bauchgefühl‘ lösen und professionelle Personalmarketingmaßnahmen einsetzen“, sagt Seminarleiter Dirk Hachmeister. Deshalb vermittelt der Referent den Teilnehmern im Seminar, welche Maßnahmen

und Instrumente sich eignen und was Apotheker konkret bei der Personalsuche und -auswahl beachten müssen. Dazu gehört zum Beispiel die exakte Formulierung der Anforderungen an den neuen Mitarbeiter in der Stellenanzeige oder die richtige Platzierung der Ausschreibung im Stellenmarkt.

Ein bedeutsames Instrument, das Apotheker für ihr Personalmanagement nutzen können, ist eine „Karriereseite“ auf der eigenen Apotheken-Webseite. Dort können potentielle Bewerber im besten Fall das Profil, die Philosophie und weitere nützliche Informationen zum Unternehmen abrufen. Hier gibt Hachmeister den Apothekern Tipps: „Für viele Bewerber haben die Unternehmenswerte und ein positives Arbeitsklima eine herausra-

gende Bedeutung. Informationen dazu haben Apotheker aber leider nicht immer auf ihrer Internetseite. Das sollte der Apotheker entsprechend optimieren“. Dirk Hachmeister

schaut sich deshalb zusammen mit den Teilnehmern deren Internetauftritte nebst Karriereseiten an. Bei der Prüfung in der Gruppe zeigt der Referent Verbesserungsmöglichkeiten auf. Daneben vermittelt Hachmeister, welche Stellenbörsen, Plattformen oder sozialen Medien für die Mitarbeitersuche sinnvoll sein können.

Der Referent demonstriert den Teilnehmern typische Fehler, die bei der Personalsuche und -auswahl häufig gemacht werden. „Die Apotheker sollten sich vor allem ausreichend Zeit für die Einstellung eines neuen Mitarbeiters nehmen. Denn Personalentscheidungen sind wichtige Investitionsentscheidungen in die Zukunft des Unternehmens und sollten als diese betrachtet werden. Dieses Bewusstsein möchte ich bei den Teilnehmern schärfen“, betont Hachmeister. Auch gehe es nicht darum den besten, sondern den passenden Bewerber zu finden. Das sollten Apotheker bei der Auswahl der Bewerbungsunterlagen und während der Bewerbungsgespräche im Hinterkopf behalten. „Passt der neue Mitarbeiter gut ins Team, ist er auch dauerhaft zufrieden und bleibt der Apotheke langfristig treu“. TB

### Personalauswahl 4.0

Mit Strategie erfolgreich Mitarbeiter gewinnen

Hannover, 14.11.2017, 14.00 – 19.30 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referent:** Dirk Hachmeister, Dipl. Betriebswirt BWL/ Unternehmensführung, Geschäftsführer Talent4you Consulting

**Teilnahmegebühr:** 160,00 € (Mitglieder des LAV Nds.), 210,00 € (Nichtmitglieder), zzgl. MwSt. inkl. Schulungsunterlagen und Verpflegung

**Anmeldung:** WINA-Geschäftsstelle, Telefon 0511 61573-21, geschaeftsstelle@wina-nds.de oder online unter [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de)

## Neues aus dem WINA-Seminarprogramm

Mit Fortbildungsveranstaltungen unterstützt die Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheker GmbH (WINA) das komplette Apothekenteam dabei, den

Arbeitsalltag zu erleichtern und das Profil der Apotheke zu schärfen. Drei neue Seminare stellt *Spektrum* aus dem aktuellen WINA-Programm vor.

### Der „Knigge“ für Berufsstarter

#### Das 1 x 1 der Umgangsformen für den Apothekenbetrieb

Im Seminar erhalten Berufsanfänger nützliche Tipps, worauf sie beim Umgang mit ihrem Chef, im Team und in Kundengesprächen achten sollten. Die Seminarteilnehmer lernen, was gutes Benehmen und guter Umgang eigentlich bedeuten. Dazu erfahren sie, was die Mitmenschen von ihnen erwarten und wie sie sich

das eigene Verhalten bewusst machen können. Mit diesem Wissen stellen die Teilnehmer ihre bisherigen Umgangsformen und Wirkung auf andere auf den Prüfstand. Sie bekommen Antworten darauf, was ihre Körpersprache verrät und wie sie reagieren können, wenn sie anderer Meinung sind oder ihnen ein Fehler unterlaufen ist.

Hannover, 24.10.2017, 09.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referentin:** Katrin Suhle, KSuhle. Erfolgsstrategien

**Teilnahmegebühr:** 215,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)\*



## Die Apotheken-OHG

### Für eine kollegiale Zusammenarbeit oder Unternehmensnachfolge

In der Apothekenlandschaft zeichnet sich der Trend zu größeren und komplexeren Strukturen ab. Viele Apotheker bilden ein Team mit Kollegen, um als offene Handelsgesellschaft (OHG) eine Apotheke oder einen Filialverbund zu führen. Das Seminar vermittelt Apothekern, wie sich mittels OHG trotz komplizierter Rahmenbedingungen ein gleitender Über-

gang und die Möglichkeit der kollegialen Zusammenarbeit realisieren lassen. Die Referentin erklärt dazu die Grundlagen der Bewertung bei besonderen Apotheken. Sie spricht über steuerliche Aspekte bei der Übergabe großer Apotheken und bei OHG-Gründung. Zudem erläutert sie die rechtlichen Hintergründe sowie wichtige Bestandteile von Verträgen.

Oldenburg, 16.11.2017, 17.00 – 20.00 Uhr

**Ort:** Seminarräume des BEST WESTERN Hotel Heide, Melbrink 49-52, 26121 Oldenburg

**Referentin:** Ute Cordes, Steuerberaterin, Dipl. Finanzwirtin (FH), Fachberaterin für Unternehmensnachfolge DSTV e.V.

**Teilnahmegebühr:** 125,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 170,00 Euro (Nichtmitglieder)\*

## Die Apotheke im digitalen Wandel

### Interessenten gewinnen und Kunden binden durch Social-Media und Online-Marketing

Der Erfolg von Apotheken hängt heutzutage oft vom reibungslosen Zusammenspiel aus Webseite, Blog, Social-Media und E-Mail-Marketing ab. Die Apotheke kommuniziert mit dem Kunden und der Kunde kommuniziert mit der Apotheke. Das Seminar zeigt Apothekenmitarbeitern wie sie in Erfahrung bringen können, welche Gesundheitsthemen

bei Kunden gerade von starkem Interesse sind. Die Seminarteilnehmer erfahren, wie sie herausfinden können, wie die Patienten über die Apotheke und die Serviceleistungen sprechen und denken. Diese Informationen sind die Basis für die erfolgreiche Ausrichtung der eigenen unternehmerischen Leistungen und Angebotspalette.

Hannover, 30.11.2017, 09.00 – 17.30 Uhr

**Ort:** Seminarräume des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V., Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover

**Referent:** Ulrich Münchbach, MünchbachWebB2B.com

**Teilnahmegebühr:** 225,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 300,00 Euro (Nichtmitglieder)\*

\*Alle Teilnahmegebühren verstehen sich inklusive Schulungsunterlagen und Verpflegung und zuzüglich Mehrwertsteuer

Weitere Fortbildungsveranstaltungen, nähere Informationen und das Anmeldeformular gibt es unter [www.wina-nds.de](http://www.wina-nds.de)

## Effizienz in der Warenwirtschaft

## „Mehr Zeit für die Patienten“

Es kehrt Ruhe ein. Kein Schubladenziehen, kein Sortieren und Erfassen von Arzneimittelpackungen – endlich mehr Zeit für die Beratung. So sieht die Wunschvorstellung vieler Apotheker aus, die über die Anschaffung eines Kommissionierautomaten nachdenken. Die KLS Pharma Robotics GmbH hat sich mit ihren Automaten auf diese Wünsche spezialisiert und *Spektrum* hat nachgefragt.

Apotheker Stefan Leugermann arbeitete bereits in seiner Hauptapotheke mit einem Kommissionierautomat, als er sich für die Anschaffung eines KLS Automaten für seine Filialapotheke entschied. „Wir wollten einfach mehr Zeit für die Beratung unserer Kunden haben. Außerdem war es uns wichtig, die Warenprozesse zu vereinfachen, um sicherzustellen, dass die Bestände immer korrekt sind“, erläutert der Apothekeninhaber seine Entscheidung. Durch diese optimierte Einstellung der Warenwirtschaft konnte Leugermann Inventurmaßnahmen deutlich senken, die Kundenzufriedenheit erhöhen und Kosten für Botendienste sparen. Die Ein-

lagerung neuer Waren passiert nun schnell, vollautomatisch und überraschend leise.

Besonders erfreut ist er über die hohe Flexibilität des Systems. Sie ermöglicht ihm und seinem Team mit dem Warenlager deutlich schneller auf neue Anforderungen zu reagieren



und so die Lieferfähigkeit der Apotheke zu verbessern. „Wenn sich der Bedarf für bestimmte Arzneimittel zum Beispiel auf-



Das sogenannte „KLS Portal“ lagert Arzneimittelpackungen vollautomatisch ein und erfasst deren Verfalldaten.

grund wechselnder Rabattverträge ändert, können wir das sehr kurzfristig im Warenlager umstellen.“

Flexibel zeigt sich das System auch in der täglichen Arbeit. „Der Automat ist ‚gutmütig‘ und gleicht kleine Fehler selbstständig aus. Selbst wenn Korrekturen durch den Bediener notwendig sind, können diese auf einen Zeitpunkt verschoben werden zu dem es in der Offizin ruhig ist“, erklärt Leugermann, der auch schon Erfahrungen mit „empfindlicheren“ Systemen gemacht hat, die erstmal in den Streik treten, wenn die

Korrektur nicht unmittelbar stattfindet. Ein weiterer Vorteil in punkto Flexibilität: Die Bauform des Kommissionierers kann an die örtlichen Gegebenheiten angepasst und trotzdem schnell angebunden werden.

Das Team von Leugermann ist erleichtert, dass das Bearbeiten von Lagerlisten entfällt und nun durch den Automaten übernommen wird. „Das schafft neue Zeitfenster, in denen wir mehr Zeit für die Patienten erübrigen können oder die Zeit für Schulungen nutzen können, um unsere Beratung weiter zu verbessern.“ AW



Die automatisierte Einlagerung trägt erheblich zur Zeitersparnis und Optimierung des Warenlagers bei.

Das Unternehmen KLS Pharma Robotics GmbH ist seit 2004 mit Kommissioniersystemen für Apotheken im Markt und hat bis heute über 500 Anlagen in Europa, dem mittleren Osten und Argentinien installiert. Die Entwicklung und Produktion erfolgt ausschließlich in Deutschland am Standort Weiskirchen mit über 50 Mitarbeitern. Das Unternehmen hat das Verfahren der vollautomatischen Einlagerung von Arzneimitteln in Apotheken entwickelt. Im Jahr 2015 wird KLS eine Tochter der PRO MEDISOFT AG. Bis zum Jahr 2020 will das Unternehmen sein Entwicklungs- und Service-Struktur in Weiskirchen ausbauen und den Kundenstamm weltweit erheblich erweitern. Dabei geht es dem Unternehmen insbesondere darum, die niedergelassenen öffentlichen Apotheken in Deutschland in ihrem Kerngeschäft der Kundenberatung zu stärken, indem Warenprozesse optimiert werden.



Oben von links nach rechts: Peter Risel, Hendrik Diepenbrock, Christian Vogel, Wolfram Klos und Ralf Gröppler. Unten von links nach rechts: Klaus-Henning Drevenstedt und Janis Drevenstedt (Betreuer).

## Apotheker kickten um die Meisterschaft

Insgesamt 15 fußballbegeisterte Apotheker aus Niedersachsen gingen vom 12. bis 14. Mai 2017 bei der 25. Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft in Fellbach (Baden-Württemberg) an den Start. Auch der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) war mit einer Junioren- und einer Ü45-Mannschaft bei diesem besonderen Fußball-Event vertreten.

Neben den niedersächsischen LAV-Teams nahmen Mannschaften der Landesapothekerverbände Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen, Sachsen und Thüringen an der Fußballmeisterschaft der Apotheker teil, um ihr sportliches Können auf dem Spielfeld unter Beweis zu stellen.

Das niedersächsische Ü45-Team trat in der ersten Runde mit Thüringen und Rheinland-Pfalz in einer Gruppe als einzige Mannschaft des Turniers ohne Auswechselspieler an. Dementsprechend hatten die Niedersachsen einen schwierigen Stand und mussten sich in allen vier Spielen der Vorrunde geschlagen geben. Beim Spiel um den fünften Platz gab es gegen das Team aus Baden-Württemberg einen offenen Schlagabtausch, am Ende verloren aber die Niedersachsen das intensive Spiel. Sie landeten schließlich auf den sechsten Platz.

Auch für das Juniorteam galt „Dabei sein ist alles!“, denn trotz des großen Engagements und starken Willens blieben die jungen Niedersachsen lei-

der torlos. Gemeinsam mit den Kollegen aus Berlin und Baden-Württemberg teilten sie sich schließlich den fünften Platz.

Große Freude: Zum Abschluss des Turniers erhielt das Ü45-Team aus Niedersachsen den Fairness-Pokal des diesjährigen Turniers. Mit dieser Auszeichnung wurden die Niedersachsen für ihr faires und vorbildliches Verhalten auf und neben dem Platz ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!



Oben von links nach rechts: Björn Deisting, Julian Eisenbach, Hendrik Stukenbrock, Falk Weißenborn, Andreas Masch, Johannes Berding und Stefan Budde. Unten von links nach rechts: Andreas Wolff und Jan Harbecke.

## Spannende Matches auf dem Tennisplatz

Am 23. Juli 2017 kamen sportbegeisterte Pharmazeuten aus ganz Deutschland ins bayerische Ismaning, um sich bei den 23. Deutschen Apotheker-Tennismeisterschaften spannende Matches auf dem Tennisplatz zu liefern. Austragungsort war die Anlage des dort ansässigen Tennisclubs. Rund 60 Apotheker nahmen am „Hauptturnier“ teil sowie weitere Teilnehmer im parallel ausgetrage-

nen „Schleiferlturnier“. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Apothekerverbandes.

Die Pharmazeuten trugen die Tennismeisterschaft in der Form des sogenannten „LK-Turniers“ aus. Bei dieser Austragungsart werden Spieler etwa gleichen Alters und Spielstärke in Gruppen zusammengefasst und spielen untereinander den Sieger und die Platzierten der jewei-

ligen Kategorie aus. Unabhängig von der Spielstärke hatten deshalb alle Teilnehmer einen erlebnisreichen Tag mit ungefähr gleich vielen und möglichst ausgeglichenen Matches.

Auf 15 Plätzen des TC Ismaning waren im Laufe der Meisterschaft spannende und hart umkämpfte Matches zu beobachten, wo nicht nur spielerische Fähigkeiten sondern auch konditionelle gefordert waren. Der Titel des Deutschen Meisters wurde in insgesamt 13 Klassen ermittelt. In der „Königsgruppe“ der Herren konnte sich Mirco Alexander aus Württemberg durchset-

zen. Bei den Frauen ging der Titel an den Niederrhein: Tina Schwabe besiegte in einem sehr spannenden Finale Eva Schöppel aus Nürnberg.

Die Stimmung unter den Apothekern war prächtig und trotz des dichten Turnierprogramms blieb jedem noch genügend Zeit, um die Gastronomie des TC Ismaning zu genießen und sich Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet auszutauschen.

Alle Ergebnisse sowie Bilder der Apothekermeisterschaften finden Sie im Internet unter [www.apothekermeisterschaften.de](http://www.apothekermeisterschaften.de).

TB



# DAS IST EIN BRIEFKASTEN. UND KEINE APOTHEKE.

Rezepte für Medikamente gehören  
in kompetente Hände. Nicht in die Post.

Ihre Apotheken  
in Niedersachsen



Näher am Patienten.